Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

417 (10.9.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM, im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 10. September 1930.

46. Jahrgang. Nr. 417.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haußler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Der Völkerbundsrat an der Arbeit:

Der Bahnschutz im Saargebiet.

Die Entscheidung über die Zurückziehung soll am Donnerstag fallen / Oberschlesische Minderheitenbeschwerden und Danziger Fragen vor dem Rat.

TU. Genf, 9. Sept. Die Entscheidung über die Zurückziehung des internationalen Bahnschutzes aus dem Saargebiet ist am Dienstag nach einer längeren Aussprache zwischen Dr. Curtius und Briand auf eine spätere Sitzung des Völkerbundsrates verschoben worden.

Der italienische Außenminister Grandi erstattete dem Rat einen eingehenden Bericht, in dem er einen Ueberblick über die Entstehung des Saarbahnschutzes, die einschlägigen Bestimmungen des Versailler Vertrages sowie über sämtliche Nachentscheidungen gab. Grandis Bericht begnügte sich jedoch mit historischen Feststellungen und hob lediglich zum Schluß hervor, daß durch die Rheinlandräumung und die Stellungnahme der Saarregierung eine neue Lage geschaffen sei. Briand stellte fest, daß die Prüfung dieser Frage heute noch nicht soweit geklärt sei, daß eine sofortige Entscheidung erreicht werden könne. Er schlug vor, daß der Berichterstatter zusammen mit dem deutschen und französischen Außenminister und dem Generalsekretär des Völkerbundes die Frage eingehend prüfen wolle, um dem Völkerbundsrat eine Entscheidung vorlegen zu können.

Dr. Curtius erklärte, daß nach der Räumung des Rheinlandes heute kein Grund mehr bestehe, für die weitere Aufrechterhaltung des internationalen Bahnschutzes.

Der Versailler Vertrag verpflichte die Saarregierung, für die öffentliche Sicherheit des Saargebietes durch eine Gendarmerie zu sorgen. Die Sarregierung habe genügend Gendarmerie zur Verfügung und könne nötigenfalls Hilfskräfte im Lande bekommen. Die deutsche Regierung habe stets gegen den internationalen Bahnschutz im Saargebiet protestiert. Diese Gründe genügten, um einen sofortigen Beschluß über die Zurückziehung des Bahnschutzes zu treffen, besonders da der Bahnschutz nur als Sicherung der Verbindungen für die Besatzungstruppen geschaffen worden sei. Der Beschluß der Saarregierung, den Bahnschutz auf 250 Mann herabzusetzen, bedeute, daß die Saarregierung alles getan habe, um der neuen Lage Rechnung zu tragen. Die endgültige Entscheidung liege jetzt beim Völkerbundsrat.

Zu dem Beschluß des Völkerbundsrates, die Entscheidung über die Zurückziehung des Saar-Bahnschutzes zunächst innerhalb eines engeren Ausschusses vorzubereiten, wird deutscherseits mitgeteilt, daß in der Privatunterredung zwischen Dr. Curtius und Briand am Dienstag beschlossen worden sei, am Mittwoch unter Vorsitz Scialojas und mit Hinzuziehung des Generalsekretärs des Völkerbundes die endgültige Entscheidung vorzubereiten. Der Völkerbundsrat soll sodann bereits am Donnerstag nachmittag aufgrund der Ausschußberatungen die endgültige Entscheidung treffen. Briand habe die Zusicherung gegeben, die Angelegenheit nicht weiter zu verschleppen.

Der Völkerbundsrat hat ferner am Dienstag

drei oberschlesische Minderheitenbeschwerden endgültig erledigt.

Die Beschwerde der entlassenen Aerzte der polnischen Knappschaftsverbände in Tarnowitz wurde dadurch erledigt, daß die polnische Regierung die Entscheidung des Präsidenten Calonder angenommen hat, wonach die polnischen Behörden die Wiedereinsetzung der Aerzte in ihr Amt vorzunehmen haben. Zu der Beschwerde des von der polnischen Behörde entlassenen Justizbeamten Ochmann lag nunmehr eine Mitteilung der polnischen Regierung vor, daß der Präsident des Kattowitzer Gerichtshofes Ochmanns Wiedereinstellung veranlaßt hat. Die Beschwerde über die Anmeldung zu den deutschen Minderheitenschulen in Oberschlesien wurde dahin entschieden, daß die bisherige Kontrolle von Eltern mit schulpflichtigen Kindern vor einer polnischen Kommission in Wegfall kommt. Die Beschwerde über die bisherige Nichtzulassung von sechzig deutschen Kindern zu deutschen Minderheitenschulen wird auf einer der nächsten Ratssitzungen entschieden werden.

Der Völkerbundsrat behandelte weiter den Jahresbericht des Mandatsausschusses über die Verwaltung von Syrien, Libanon, Tanganjika, Französisch-Togo, Neuguinea und Südafrika. Der Bericht stellt fest, daß dem englischen Plan für eine verwaltungsmäßige Zusammenfassung des Mandatsgebietes Tanganjika mit den anliegenden englischen Kolonien Kenya und Uganda besondere Bedeutung beizumessen sei. Die englische Regierung verpflichte sich, die Entscheidung über die Durchführung dieses Planes dem Mandatsausschuß zu unterbreiten.

Dr. Curtius erklärte hierzu, daß er sich mit dem Bericht des Mandatsausschusses einverstanden erkläre und vorläufig nicht auf Einzelheiten eingehen wolle, obwohl die deutsche Regierung für gewisse Teile des Berichtes, wie den engeren Zusammenschluß zwischen Tanganjika und Kenya ein besonderes Interesse habe. Er behalte sich vor, zu einem späteren Zeitpunkt auf die Frage zurückzukommen.

Der Völkerbundsrat beschloß ferner ohne Aussprache die Stellungnahme des internationalen Gerichtshofes im Haag zur

Frage des Beitritts Danzigs zum Internationalen Arbeitsamt

dem Direktor Albert Thomas zur Weiterleitung an den Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes zuzuleiten. Richtlinien für die weitere Behandlung dieser Frage werden im Ratsbeschluß nicht festgesetzt, jedoch wird erwartet, daß zwischen Danzig und Polen eine Einigung zustandekommt, die den Beitritt Danzigs zum Internationalen Arbeitsamt ermöglicht. Auf der Grundlage des Berichts des englischen Außenministers wurde einstimmig und ohne Aussprache eine Entschließung angenommen, wonach der Völkerbundsrat den Oberkommissar in Danzig beauftragt, dem Senat zur Kenntnis zu bringen, daß der Völkerbund keinerlei Bedenken gegen Abänderungen der Danziger Verfassung hat, wie sie vom Danziger Volkstag angenommen worden sind.

Der Eindruck in Berlin.

m. **Berlin**, 9. Sept. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** In politischen Kreisen hat der Ausgang der ersten Unterhaltung vor dem Völkerbundsrat über den Saarbahnschutz einigermaßen überrascht. Man hat zwar damit gerechnet, daß Briand einen sehr hartnäckigen Widerstand leisten würde, war aber doch fest davon überzeugt gewesen, daß angesichts der klaren Rechtslage der ganze Rat sich auf die Seite Deutschlands stellen und Frankreich zur Nachgiebigkeit veranlassen würde.

Das ist zunächst nicht geschehen, vielmehr hat der deutsche Außenminister sich bereit erklärt, mit Briand und dem italienischen Berichterstatter eine Kommission zu bilden, in der also im kleinsten Kreise das ganze Problem noch einmal durchgesprochen werden soll. Man darf wohl annehmen, daß es sich hierbei lediglich um eine Courtoisie des deutschen Außenministers den Franzosen gegenüber handelt; denn Dr. Curtius hat zwar erklärt, daß er sich dem französischen Wunsche nicht entziehen würde, gleichzeitig jedoch ausdrücklich

mit aller Schärfe den grundsätzlichen Standpunkt Deutschlands verfochten, daß nach der Rheinlandbefreiung der Bahnschutz vollkommen in der Luft hängt,

weil er nur als eine Etappensicherung für die Besatzungstruppen gedacht war. Das hat auch Briand im Prinzip zugegeben, allerdings mit der Einschränkung, daß der Bahnschutz seine Existenzberechtigung noch nicht vollständig verloren habe, weil der Eisenbahnverkehr im Saargebiet aufrechterhalten werden müsse. An einer solchen Aufrechterhaltung des Eisenbahnverkehrs ist Deutschland mindestens ebenso stark interessiert. Es ist aber nicht einzusehen, weshalb dazu französische und belgische Soldaten erforderlich sind, zumal da diese — einschließlich der Schutztruppen für die Eisenbahnkommission wenig mehr als 300 Mann — praktisch den Schutz nicht ausüben können. Das wäre Aufgabe der Saarpolizei, aber nicht Aufgabe fremder Soldaten.

Dr. Curtius hat darauf gedrängt, daß die Entscheidung im Ausschuß möglichst rasch fällt. Er vertraut also wohl darauf, daß es ihm gelingen wird, den Franzosen die Unhaltbarkeit ihres Verlangens nachweisen zu können, und daß er für diese nach dem Vertrage unanfechtbare deutsche Forderung auch die Unterstützung des Rates finden wird.

Stimmen des Auslands:

Italien und die Wahlen.

Die Parteizersplitterung findet wenig Verständnis.

Kr. Rom, 9. Sept. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Der deutsche Wahlkampf wird in Italien mit großem Interesse verfolgt. Das heute erschienene Befehlsblatt der faszistischen Partei beschäftigt sich an leitender Stelle mit den deutschen Wahlen und bedient sich dabei folgender ironischer Wendungen: „Wenn zur Lösung der schwierigen Probleme der Nation die buntscheckige karnevalistische Vielheit der Parteien etwas nützen würde, dann wäre Deutschland heute die prosperierendste und nützlichste Nation der Welt. An dreißig Parteien sind entschlossen, sich mit Papierkugeln zu bekämpfen. Aber von nur vierundzwanzig ist die Wahlliste angenommen. Vierundzwanzig Parteien, das heißt vierundzwanzig Rezepte, um Deutschland zu retten." Das offizielle faszistische Organ meint, eine aufmerksame Prüfung der Parteiprogramme und ihre Aussichten im Wahlkampf führten zu dem Schluß, daß ein entscheidender Sieg weder von rechts noch von links zu erwarten sei. Dann heißt es weiter: „Die Wahlen von 1930 werden keine sensationelle Aenderung bringen. Wir erwarten deshalb ihr Resultat mit ruhiger Indifferenz. Das Deutschland von 1930 interessiert uns nur insoweit, als es dem Deutschland von morgen vorausgeht."

Wirth an die Jugend und die Nichtwähler.

T.U. **Neusalz**, 9. Sept. Am Dienstag abend sprach in Neusalz a. d. Oder Reichsminister des Innern, Dr. Wirth, über die kommenden Wahlen. Er wandte sich besonders an die Jugend und an die Nichtwähler. Man müsse der Jugend vorhalten, daß die Schlagworte ihrer radikalen Führer ihre Lage auch nicht bessern könnten. Durch Revolution und Hungerrevolten könnten die Zustände in Deutschland auf keinen Fall gebessert werden. Die heutige Jugend wisse ganz genau, wie sie nicht wolle, nämlich die Erhaltung des Bestehenden. Sie sei sich aber nicht dessen bewußt, was sie an die Stelle des Bestehenden setzen wolle. Wenn die Jugend nach Mitarbeit am Staate rufe, so sei von ihr zu fordern, daß sie das Recht zur Mitarbeit durch ihr Verhalten erzwinge. Wenn sie sich gegen den Kuhhandel der Parteien wende, so sei zu sagen, daß Gummiknüppel, weißer Pfeffer und Stinkbomben auch keine geistigen Argumente seien.

Schließlich wandte sich Dr. Wirth an die Nichtwähler aus Bequemlichkeit und Grundsatz. Wer sich durch Nichtwählen selbst ausschalte, habe auch hinterher das Nörgeln zu unterlassen. Er spreche nicht für eine Partei, sondern fordere auf, überhaupt zur Wahlurne zu gehen und sich dadurch in die Politik einzuschalten. Man müsse aber eine Partei wählen, die einer ruhigen Entwicklung der Verhältnisse die Bahn ebnen wolle und nicht nach Revolution rufe.

Not lehrt wählen!

St. Q. Parlamentswahlen sind immer ein Gradmesser für die politische Reife eines Volkes. Sollen sie aber auch ein Spiegelbild der Volksstimmung abgeben, dann wäre eine ganz bedeutend größere Wahlbeteiligung notwendig, als es bei den sämtlichen nach der neuen Reichsverfassung abgehaltenen Reichstagswahlen der Fall war.

Man komme uns nicht mit der Ausrede, man habe die Lust zum Wählen verloren, weil keiner der Reichstage eine normale Lebensdauer hatte, und weil daher die Wahlen allzu rasch aufeinanderfolgten. Und man wende auch nicht ein, die Parteizersplitterung oder die parlamentarische Tätigkeit der Parteien habe die Wahlmüdigkeit verschuldet.

Denn wenn alle die in diesen Einwänden liegenden Fehler unseres Partei- und Parlamentslebens von den Nichtwählern erkannt wurden, dann lag es an ihnen, und nur an ihnen, diese Fehler auszumerzen, indem sie ihr Wahlrecht ausübten und den Parteien ihre Stimme gaben, von denen sie eine Besserung unserer parteipolitischen und staatlichen Verhältnisse erwarteten.

Daß über 10½ Millionen Wahlberechtigte von dem ersten und höchsten Recht des Staatsbürgers, dem Wahlrecht, bei der letzten Reichstagswahl keinen Gebrauch machten, daß sie darauf verzichteten, durch die Ausübung ihres Wahlrechts aktiv im Staat mitzuarbeiten, daß sie nicht einmal eine winzige Zeitspanne für den Staat übrig hatten, an den sie jahraus, jahrein die größten Forderungen stellen, und daß sie trotz alledem unter den Unzufriedenen und Kritikern an der Spitze marschieren, das ist ein trauriges Zeichen für die mangelnde politische Reife eines übergroßen Teiles unserer Wählerschaft.

*

Mehr als ein Viertel der gesamten Wahlberechtigten blieb 1928 der Wahlurne fern, als der Stimmzettel über das Schicksal des Staates und Volkes entscheiden sollte.

Vier Mal hat das deutsche Volk seit dem Umsturz einen neuen Reichstag wählen müssen und bei jeder Wahl ist die Wahlbeteiligung zurückgegangen. Betrug die Zahl der abgegebenen Stimmen bei der Reichstagswahl vom 6. Juni 1920 noch 79,2 vom Hundert, so war sie bei den Wahlen vom 20. Mai 1928 auf 75,6 vom Hundert herabgesunken.

Und es tief beschämend, nach den statistischen Angaben feststellen zu müssen, daß die Wahlbeteiligung bei den letzten Reichstagswahlen in Baden, in diesem Lande gesunder und fortschrittlicher politischer Tradition, weitaus am geringsten war. Sie betrug nur 61,7 vom Hundert.

Das ist ein Ergebnis, das weder dem Lande, noch seinen Wählern Ehre macht, und das in seiner Bedeutung erst erkannt wird, wenn man hinzufügt, daß der zweitschlechteste Wahlkreis Hessen-Darmstadt wenigstens 65,9 vom Hundert der Stimmberichtigten zur Wahl zu bringen vermochte.

*

Als die Reichsverfassung und später das Reichswahlgesetz beraten wurden, hatten die Parteien und die Regierung nicht daran gedacht, daß die Wahlfreudigkeit unter den neuen staatlichen Verhältnissen zurückgehen könnte. Es war vielmehr, da das Volk durch die neue Verfassung größere Rechte erhielt und durch die Wahlen sogar die Zusammensetzung der Regierung bestimmte, eine Zunahme der Wahlbeteiligung erwartet worden.

Unter diesen Umständen hätte man es für abwegig gehalten, durch die Einführung des Wahlpflicht einen Zwang auf die Wahlberechtigten auszuüben. Heute aber wird von vielen Seiten die Einführung der Wahlpflicht verlangt, weil man glaubt, auf andere Weise der Wahlfaulheit nicht wirksam entgegentreten zu können.

Die Wahlen am kommenden Sonntag werden zeigen, ob der Wahlpflichtgedanke in der kommenden Regierung ernster erwogen werden muß oder nicht.

In einer Reihe von Ländern besteht die Wahlpflicht; zum Beispiel in Belgien, wo die Nichtausübung des Wahlrechts mit einer Geldstrafe, die im Wiederholungsfalle auf 25 Goldfranken steigt, und durch öffentlichen Anschlag geahndet wird.

Besonders die öffentliche Bekanntgabe des Namens hat auf die Nichtwähler abschreckend und erzieherisch gewirkt. Denn es ist doch eine recht peinliche Sache, sich amtlich und öffentlich bescheinigen zu lassen, daß man für die Forderungen des Staates und die Pflichten des Bürgers kein Verständnis hat.

Auch bei uns wird von manchen Seiten die öffentliche Bekanntgabe der Nichtwähler propagiert, damit denen, die ihr Stimmrecht nicht ausübten, öffentlich auch das Recht der Kritik abgesprochen wird.

Denn das ist das unerträglichste, daß die, die dem Staat ihre Mitarbeit bei den Wahlen versagten, sich auch noch das Recht der Kritik anmaßen, wenn ihnen etwas an der Staatsführung mißfällt. Dieses Recht haben die Nichtwähler endgültig eingebüßt und das sollte ihnen bei jeder Gelegenheit recht deutlich zu verstehen gegeben werden.

*

Wie sollten wir zu stabilen Verhältnissen in unserem Land kommen, wie sollten wir ein richtiges Bild von der Stimmung unseres Volkes erhalten, wenn die Wahlen nicht der Reichsverfassung entsprechend allgemein sind, sondern nur von 75 vom Hundert der Wahlberechtigten wahrgenommen werden? Hat denn das übrige Viertel, das Heer der Nichtwähler, keine Wünsche und Sorgen, die den Staat beschäftigten könnten? Und wenn es heute keine hätte, kann es sie nicht schon morgen haben?

Oder ist es nicht vielmehr so, daß die Nichtwähler sich aus denen rekrutieren, die aus Mangel an politischem Verständnis oder aus purer Bequemlichkeit ihr Stimmrecht nicht ausüben?

Sind die Nichtwähler sich eigentlich bewußt, daß sie sich freiwillig mit denen auf eine Stufe stellen, die durch das Reichswahlgesetz vom Wahlrecht ausgeschlossen sind?

Das Wahlrecht ist, wie aus den Bestimmungen der Reichsverfassung und des Reichswahlgesetzes hervorgeht, ein Ehrenrecht und darum sollte jeder, dem es zusteht, es wahrnehmen, um sich da-

durch von den anderen zu unterscheiden, denen es durch gesetzliche Bestimmungen genommen werden mußte.

★

Nach dem bisherigen Verlauf des Wahlkampfes haben wir den Eindruck, als ob das Heer der Nichtwähler zusammenschrumpfte. Wir wollen hoffen, daß wir uns nicht täuschen, sondern daß die gute Meinung, die wir von dem gesunden Staatsbürgersinn unserer Wahlberechtigten haben, auch noch nach den Wahlen bestehen kann.

Denn niemand kann sich mehr über die Not des Landes, die er am eigenen Körper erfahren mußte, und über die Notwendigkeit, aufbauende Staatsarbeit zu leisten, im Unklaren sein. Wer früher abseits stand und den andern die Sorge für das Zustandekommen von Parlament und Regierung überlassen zu können glaubte, der sollte aus den Ereignissen des letzten Jahres, aus dem Anziehen der Steuerschraube, aus der Reichsfinanznot und aus der Wirtschaftskalamität, zu der Einsicht gekommen sein, daß, wenn das Staatsschiff in Gefahr ist, auch der letzte Mann mit anzupacken hat, wenn er nicht über Bord gehen und versinken will.

Wen nicht die eigene Ueberlegung zu der Ueberzeugung bringt, daß jeder einzelne in seinem eigenen Interesse das Wahlrecht ausüben muß, den sollte die Not, deren Bekämpfung die größte und schwerste Aufgabe der neuen Regierung sein wird, wählen lehren. Denn sie spricht eine härtere und eindringlichere Sprache als noch soviele Worte und sie zeigt deutlicher, wohin wir geraten, wenn über 10 Millionen Wahlberechtigte dem Staat ihre Mitarbeit versagen.

Hindenburg wählt in Berlin.

Die deutsche Völkerbunds-Delegation fährt nach Lörrach

m. Berlin, 9. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Mitglieder der deutschen Völkerbundsdelegation haben sich rechtzeitig mit Stimmscheinen ausgerüstet. Es steht nunmehr fest, daß sie am kommenden Sonntag in den Morgenstunden Genf verlassen und sich nach Lörrach begeben werden, um hier ihrer Wahlpflicht zu genügen. Auf diese Weise wird der Reichsaußenminister Dr. Curtius sogar sich selbst wählen, da er in Baden an der Spitze der Liste seiner Partei steht.

Reichspräsident von Hindenburg wird am Donnerstag seinen Urlaub in Dietramszell beenden. Er wird am Sonntag wieder in Berlin sein, um in der Reichshauptstadt seiner Wahlpflicht zu genügen.

Kommunistische Wahlgelder.

Unterstützungen aus Sowjetrußland?

m. Berlin, 9. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Kommunistische Partei führt den Wahlkampf mit sehr großen Geldmitteln. Die Beträge, die ihr zur Verfügung stehen, sind so groß, daß sie aus den Beiträgen der einzelnen Parteimitglieder auch unter Voraussetzung der denkbar größten Opferwilligkeit nicht hervorgehen können. Es liegt also nahe, anzunehmen, daß auch hier wieder der große Bruder in Moskau mit seinem Portemonnaie eingreift.

Der Nachweis ist allerdings sehr schwierig zu führen. Immerhin darf man doch Kenntnis nehmen von Mitteilungen, die Miljukoff in seinem Pariser Emigrantenblatt wiedergibt. Sie sollen aus einem Briefe eines in Berlin tätigen Sowjetdiplomaten stammen. Er rechnet zusammen, daß auf den verschiedensten Umwegen innerhalb der sechs Wochen vom 1. Juli bis 15. August an die deutschen Kommunisten Summen im Einzelbetrage von 100 000 bis 650 000 Mark übermittelt sind, die insgesamt den Betrag von fast zwei Millionen ergaben; wobei noch hinzugefügt wird, daß das nur ein Bruchteil der Subventionen sei, die den Kommunisten aus Moskau zur Verfügung gestellt wären. Die einzelnen Summen sind durch die Namen der deutschen Abgeordneten, die sie erhalten haben sollen, wie auch durch die Quelle, aus der sie stammen, genau spezialisiert.

Selbstverständlich werden die Kommunisten mit ihren Dementis rasch zur Stelle sein. Aber damit ist es nicht getan. Eine große Wahrscheinlichkeit spricht jedenfalls dafür, daß hier einmal der Schleier von den internationalen Bankgeschäften des Bolschewismus gelüftet ist, woraus sich ergeben würde, daß trotz aller Versprechungen die Moskauer Drahtzieher sich weiterhin in die innere deutsche Politik einmischen und alles tun, was mit Geld zu erreichen ist, um Deutschland nicht zur Ruhe kommen zu lassen.

Vielleicht macht sich hier schon das Ausscheiden des bisherigen russischen Botschafters Krestinski bemerkbar, der von sich aus immer bemüht gewesen ist, die deutsch-russischen Beziehungen nicht durch Einmischungen der kommunistischen Internationalen zu trüben. Er hat immerhin einiges verhindern können. Jetzt aber, wo sein vermittelnder Einfluß fehlt, scheit die bolschewistische Partei alle Rücksichten fallen zu lassen, was natürlich auf die außenpolitischen Verbindungen auf die Dauer nicht ohne Einfluß bleiben kann.

Die Zahl der Arbeitslosen.

★ Berlin, 9. Sept. (Funkspruch.) Nach dem Bericht der Reichsanstalt hat in der zweiten Augusthälfte die Zahl der Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge etwas zugenommen. Der Zugang an Hauptunterstützungsempfängern hielt sich mit rund 11 000 in den Grenzen der Vorjahrsbewegung, allerdings bei doppelt so hoher Belastung der Versicherung. Die Zahl der Krisenunterstützten ist um etwa 20 000 gestiegen. Damit hat die Zahl beider Unterstützungseinrichtungen zusammen einen Stand von 1 947 000 Unterstützten erreicht. Die Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden ist gleichfalls weiter gestiegen. Nach Abzug derjenigen, die noch in gekündigter und ungekündigter Stellung oder in Notstandsarbeit beschäftigt waren, mußten von den bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitsuchenden einschließlich der üblichen Fluktation des Marktes und eines gewissen Bestandteiles Erwerbsbeschränkter am 31. August rund 2 873 000 als erwerblos gelten. Das Anwachsen dieser Zahl, die während der ersten Hälfte des Monats um etwa 80 000 gestiegen war, ist langsamer geworden. Es belief sich in der zweiten Hälfte des Monats nur auf etwa 28 000.

Die Durchführung des Reichswohnungsbau-Programms.

★ Berlin, 9. Sept. (Funkspruch.) Amtlich wird mitgeteilt: Ein deutlicher Beweis dafür, daß das zusätzliche Reichswohnungsbau-Programm sich in der Bauwirtschaft bereits stark auswirkt und daß die Arbeiten zur praktischen Ausführung dieses Programmes schon weit vorgeschritten sind, ist die Tatsache, daß die Bauherren, Gemeinden und Länder um rascheste Bereitstellung der vom Reich für die Durchführung des Bauprogrammes vorgesehenen Mittel dringend ersuchen. Das Reich hat rechtzeitig dafür gesorgt, daß solchen Gesuchen sofort Rechnung getragen werden kann und es hat für die Länder Preußen, Bayern und Sachsen die ersten Raten in einer Gesamthöhe von sechzehn Millionen Rm. soeben zur Verfügung gestellt. Den Anforderungen der anderen Länder wird in gleicher Weise entsprochen werden. Die rechtzeitige Bereitstellung der Mittel zeigt, daß die Reichsregierung es sich außerordentlich angelegen sein läßt, das zusätzliche Bauprogramm so schnell wie möglich durchzuführen.

Inzwischen haben in Preußen unter Führung des preußischen Wohlfahrtsministeriums im Benehmen mit dem Reichskommissar für das zusätzliche Wohnungsbau-Programm in Berlin und in Königsberg Besprechungen mit den Sachbearbeitern der Regierungspräsidenten, der Provinzen Brandenburg; Pommern, Schlesien, Grenzmark und Ostpreußen stattgefunden, die der einheitlichen Durchführung des Bauprogramms und der Beseitigung von Unklarheiten und Unsicherheiten dienen. In diesen Besprechungen wurde festgestellt, daß eine Senkung der Baukosten bereits eingetreten ist und daß die Reichsregierung im richtigen Augenblick mit ihrem Bauprogramm herausgekommen ist.

Zwei Bergsteiger abgestürzt.

TU. München, 9. September. Im Wilden Kaiser sind die beiden Münchener Bergsteiger Heinrich Seiffert und Hermann Stark bei einer Klettertour am Totenkirchl tötlich abgestürzt.

Der Bombenleger-Prozeß.

Die Vernehmung der Zeugen.

TU. Altona, 9. Sept. Am elften Verhandlungstage des großen Bombenleger-Prozesses wurde zunächst der Nebenkläger, Rechtsanwalt Dr. Strauß als Zeuge vernommen. Während des Anschlages auf sein Haus in Lüneburg war er mit seiner Frau in der Schweiz. Als das Ehepaar die Nachricht von dem Anschlag erhielt, habe Frau Strauß sofort ausgerufen: „Da steckt Volck dahinter!" Damit habe sie den Vater des Angeklagten, den Rechtsanwalt Adalbert Volck gemeint, da seit geraumer Zeit zwischen Strauß und Volck eine Gegnerschaft bestehe. Der Schaden habe 4600 Mark betragen, der vom Angeklagten Luhmann auch voll gezahlt worden sei. Ueber die Beweggründe zum Anschlag sagt Strauß, er habe keinen Einfluß auf die Regierung, wie das angenommen werde. Auch habe er sich nicht an den Vorgängen beteiligt, die der Angeklagte Becker dargestellt habe. Er sei zwar ausgesprochener Republikaner und Vorsitzender des Zentralvereins Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens und habe 1924 an dem fraglichen Reichsbannerumzug teilgenommen, aber irgend eine Aufhetzung der Massen habe ihm ferngelegen. Von einem Ueberfall auf Becker habe er nichts gewußt und den Angeklagten auch nicht gekannt.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung stellte Rechtsanwalt Dr. Ludgebrune mehrere Beweisanträge, durch die festgestellt werden soll, daß bei dem Anschlag auf die Villa von Dr. Strauß politische Motive mitgespielt haben.

In der Nachmittagssitzung wurden die Zeugenvernehmungen fortgesetzt. Von Interesse waren die Aussagen des Geschäftsführers der Kleinbauernbewegung, Karl Gellert, des Kreises Siemsen, der u. a. aussagte, daß Vieck, Buhmann, Manecke und Becker in einer Versammlung der Kleinbauernbewegung anwesend waren. Dabei habe man beabsichtigt, das Licht auszudrehen und die Vier zu verprügeln. Er — Gellert habe jedoch vor Gewalttätigkeiten gewarnt. In der Versammlung hätten sich die Vier frei zu ihren Taten bekannt. Der Nebenkläger Dr. Strauß beantragte die Heranziehung der Grundbuchakten für Vieck, Luhmann, Becker und Manecke zum Beweis dafür, daß bei diesen Angeklagten keine Notlage vorliege. Der Antrag wurde angenommen. Auch der Gemeindevorsteher Kielholz aus Handorf, der an der Versammlung teilnahm, hat die Reden des Angeklagten gehört. Davon, daß zur Begehung neuer Taten aufgefordert worden sei, habe er nichts gehört, wohl aber erinnere er sich noch, daß von einem Heldentum der Attentäter geredet worden sei und davon, daß man in der Notwehr jemand töten dürfte. Kriminalkommissär Lüdke aus Harburg berichtete über mehrere Versammlungen des Landvolkes, in denen einige Angeklagte geredet haben. In diesen Versammlungen soll von Vieck, Becker, Weschke und anderen gesagt worden sein, sie wollten Angst einjagen, und das sei ihnen gelungen.

Die Verhandlung wurde dann auf Mittwoch vormittag vertagt.

Zuchthausstrafe für Unterschlagungen.

TU. Bremen, 9. Sept. Das große Schöffengericht in Bremen verurteilte am Dienstag den früher in der Bremerhavener Stadtverwaltung tätigen Verwaltungsinspektor W. wegen Unterschlagung im Amte dem Antrag des Staatsanwalts gemäß zu 1 ½ Jahren Zuchthaus und tausend Mark Geldstrafe, sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Die Untersuchungshaft wurde voll angerechnet. W. hatte während der letzten sechs Jahre in 238 Fällen Amtsgelder in Höhe von insgesamt 31 100 Mark unterschlagen. Das Geld will er in leichtsinniger Gesellschaft in Nachtlokalen durchgebracht haben.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 10. September.

Stadtgarten: Nachmittags-Konzert, 4—½7 Uhr.
Eintracht: Astrologischer Vortrag Dr. Rabenstein, ½9 Uhr.
D. H. V., Karlstr. 4: Frauen-Nachmittag, ¼4 Uhr.
Kaffee Bauer: Großes Sonder-Konzert ½9 Uhr.
Kaffee des Westens: Gesellschafts-Tanzabend, ½9 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Neues Klasse-Programm.
Schauburg: Westfront 1918.
Union-Theater: Der Student von Prag.
Residenz-Lichtspiele: Der blaue Engel.
Gloria-Palast: Zweimal Hochzeit. — Beiprogramm.

Kronen-Tuche
unsere Spezial-Wäschetuche ohne Appretur, 100%ige Qualität!
feinfädig: 1.15 98 ₰ 78 ₰
grobfädig: 1.05 88 ₰ 65 ₰
sind stadtbekannt!
SCHNEYER

Internationale Philosophie.

Der VII. Internationale Philosophen-Kongreß in Oxford.

Gibt es schon eine internationale Philosophie? Der soeben verflossene VII. Internationale Philosophen-Kongreß lehrte, daß von einer einheitlich anerkannten Philosophie durchaus noch keine Rede sein kann. Doch gibt es wenigstens einen gemeinsamen Problemboden und eine gemeinsame Diskussion darüber. Daher konnten den Philosophen der verschiedensten Ländern die gleichen Fragen vorgelegt werden, etwa: ist der Wertgegensatz von gut und böse eine letzte Instanz? Müssen biologische Vorgänge entweder zweckmäßig oder mechanisch sein? Lassen politische Notwendigkeiten sich immer auf das gleiche Motiv zurückführen? Wie verhält sich wissenschaftliches Denken zum Ideal der Erkenntnis? Man beachte die vorsichtigen Fragestellungen. In ihrer resignierenden Fassung offenbarten sie die Hoffnungslosigkeit auf Einigkeit in der Lehre, umsomehr Aussicht auf solche in der Problematik, ja vielleicht schon in der Fragestellung, und das wäre schon viel. Trotz alles Verständigungsgeredes war es bedeutsam, daß die Philosophen auch auf diesem internationalen Kongreß fast nur in Nationen auftraten.

Kein Wunder, daß das Problem der Verständigung selber immer mehr zum Thema der Philosophen-Kongresse geworden ist. So auch hier. Prof. Perry von der Harvard-Universität fand eine bedeutsame, ja ergreifende Formulierung: ich bin ein guter Amerikaner, aber nichts ist mir mehr zuwider als der Gedanke an Amerikanisierung der Welt. Und jede Nation müßte sich freuen über das, was andere Nationen Eigentümliches haben. Freilich war Hans Driesch (Leipzig) aus seinem bekannten Internationalismus heraus einer anderen Meinung. Er hofft gerade auf ein Abschleifen der nationalen Eigentümlichkeiten auch in der Philosophie. Prof. F. C. S. Schiller, der bekannte Oxforder Pragmatist, zeigte auf eine bedeutsame Fehlerquelle aller internationaler philosophischer Diskussion: die Vieldeutigkeit der philosophischen Ausdrücke als Grund zahlloser Mißverständnisse. Er zeigte auch eine Abhilfe, die Lexikographie der philosophischen Grundbegriffe aller Kultursprachen.

Trotz aller Verschiedenheiten der Nationalphilosophien ist nun aber schon heute eine gewisse Gemeinsamkeit in der Selbstbewegung der Probleme, also einer gewissen internationalen „Dialektik", erkennbar. Die Hinwendung zum „Gegenstand", zum Objektivismus ist allgemein geworden: Deutschland hat sich in der nachkriegszeitlichen Fortbewegung vom klassischen Idealismus und Neukantianismus der Philosophie der anderen Völker angenähert — vielleicht außer Italien, wo die Philosophie Hegels noch in ihrer subjektivistischen Gestalt vorherrscht.

Der eindrucksvollste deutsche Vortrag stand im Zeichen des Objektivismus, nämlich der Phänomenologie. Es war derjenige Nicolai Hartmanns (Köln), der die „Kategorien der Geschichte" behandelte. Es gibt ein „geistiges Sein", eben den „geschichtlichen Gemeingeist", den „objektiven Geist". Die Sprache z. B., das Recht sind solche objektiven Ganzheiten und bestehen keineswegs bloß aus den Bräuchen und Uebungen der Einzelpersonen, sondern schweben über ihnen. Der objektive Geist ist eine Wirklichkeit. Aber er hat einen schwerwiegenden Mangel: er besitzt kein Bewußtsein seiner selbst. Ihm fehlt das Subjekt. Und daher kann das politische Leben sich nur durch ein individuelles Bewußtsein (den Staatsmann) vertreten lassen. Das fehlende Gesamtbewußtsein des Staates, der Menschheit ist an dem politischen Unglück der Völker schuld.

Charakteristisch für den Stand der Dinge im Reiche des Geistes war ferner die Kritik von Hans Driesch an der Phänomenologie, der er doch selber nahesteht. Man muß mit ihm sagen, daß die jüngeren Phänomenologen durch Uebertreibungen ihrer Sache maßlos geschadet haben. Wichtig ist ferner die Tatsache, daß die Maschinentheorie der Lebenserscheinungen (der reine Mechanismus) in der Philosophie nicht mehr ernst genommen wird. Weder Prof. Hoernle aus Südafrika noch Ungerer (Karlsruhe) oder Wildon Carr wollten das Leben auf bloße physiko-chemische Begriffe bringen. Wildon Carr meinte, Zielstrebigkeit und Kausalität gehören zum konkreten Leben. — Es ist durchaus möglich, daß sich gerade aus der permanenten Einrichtung des internationalen Philosophen-Kongresses die Ahnung einer geistigen Physiognomie der Menschheit ergibt.

Paul Feldkeller.

Münchner Festspiele. In der alljährlichen Münchner Opern-Festspielreihe fehlte diesmal der „Tristan"; mit Recht, denn mangels eines eigenen vollwertigen Tristansängers hätte man sich einen Gast verschreiben müssen. Es wäre ein Notbehelf geworden wie Rudolf Laubenthal aus Newyork, der als Siegmund und als Siegfried inmitten unseres im überlieferten Wagnerteil festgefügten Ensembles durch unwagnerische tenorale Allüren unangenehm auffiel und ahnungslos vor dem gewaltigen Werk des Meisters drauf los sang. Von dieser Entgleisung abgesehen, konnten die fast ausnahmslos mit eigenen Kräften gegebenen Wagner- und Mozartfestspiele ihr altbewährtes Format bewahren. Erweitert wurden sie dieses Jahr durch Hans Pfitzners „Palestrina" unter Leitung des Dichterkomponisten und durch den „Rosenkavalier" von Richard Strauß. Die inbrünstige Tiefe, die elementare Größe der dramatischen Legende Pfitzners und die sinnliche Heiterkeit des drama giocese von Strauß gaben einen eindrucksreichen Abschluß der sommerlichen Saison, die stärker denn je im Zeichen der Amerikaner gestanden. Diese nahmen auch am „Schiller Zyklus" regen Teil. Das bayerische Staatstheater bot — mit Ausnahme von „Kabale und Liebe" — den ganzen Schiller im 125. Jahre seines Todes als einzige Bühne des Reichs. Es hatte zu jedem Abend illustre Gäste geladen. Paul Hartmann — Karl Moor, edel und groß nach dem Herzen Schillers, Paul Wegener als König Philipp von magischer Größe, als Geßler von dämonischer Brutalität, Albert Bassermann ein bizarr realistischer Wallenstein, den ganzen Reichtum seiner großen und kleinen Instinkte offenbarend, bezwingend, daß man ihn nie vergessen wird. Agnes Straub eine elementare Stuart, eine hoheitsvolle Isabella mit einem mütterlichen Herzen (Braut von Messina) und Gerda Müller als Königin Elisabeth Weib und Arrivistin zugleich, als Jungfrau hinreißend naturhaft. Es war eine Elite deutscher Schauspielkunst, an der unser Staatsschauspiel ehrenreichen Teil hatte. Und die andere Seite des Theaters, das Amphitheater, täglich dichtbesetzt, erschüttert und erhoben und voll Begeisterung Schillers Protagonisten folgend und den Dichter grüßend in seinem ewigen Werk!

Festspiel-Schluß in Salzburg. Salzburg kann mit dem Ergebnis seiner Saison zufrieden sein: wie kaum in einem früheren Jahr war der Charakter der Festspiele gewahrt — ein fast überreiches Programm brachte in jeder Beziehung vollgültige Darbietungen, die in ausverkauftem Hause vor einem festlichen Publikum stattfanden! Damit ist auch das Bedürfnis erwiesen, Theater in festlicher Form zu erleben, das, so gestaltet, ganz anders empfunden wird als ein Theaterabend in der Großstadt.

Die letzten Premieren gingen mit demselben Erfolg von statten wie die ersten. Die „Fidelio"-Aufführung zeigte wieder, wie die Festspiele ihre Mission darin erblicken, unsere Meisterwerke in höchster Vollendung zu interpretieren. Die Darstellung Lotte Lehmanns (Fidelio), Joseph Manowardas (Rocco), Richard Mayrs (Minister), und Luise Hellertsbergers (Marzelline), wie auch die Inszenierung „Wallensteins" und die musikalische Leitung Franz Schalks, gaben dem ganzen eine unübertreffliche Einheit. Ein Gipfelpunkt der Salzburger Aufführungen war auch die Erneuerung der „Iphigenie in Aulis" von Gluck deren vorbildliche Gestaltung vor allem dem Dirigenten Bruno Walter zu verdanken war. Die verständnisvolle Regie Frau Gutheil-Schoders half ebenso wie die starke Darstellung durch Margit Angerer (Iphigenie), Luise Willer (Klytemnästra)), und Emil Schipper (Agamemnon) zum vollen Erfolg.

Im Schauspiel vermittelte Maughams „Viktoria" als leichte, unbedeutende Unterhaltungskost einen Eindruck von der imponierenden Regieleistung Max Reinhardts, dem allerdings in Lily Darvas, Hermann Thimig, Paul Hörbiger, Richard Romanwsky, Tibor von Halmay und Gisela Werbezirk Künstler größten Formats zur Seite standen. Der Aufführung von Goldonis „Diener zweier Herren" gelang es vollkommen, den Charakter einer aus dem Augenblick geborenen Improvisation zu geben, sowohl durch die Inszenierung in der offenen Felsenreitschule als auch in der Verkörperung der Hauptrollen durch Dagny Servaes, Paula Wessely, Maria Solveg und Paul Lange. Vor allem traf Hermann Thimig den Ton der Stegreifkomödie und riß die Zuschauer mit seinen Einfällen zu spontaner Beifallsäußerung fort. Darüber aber schwebte der Geist Max Reinhardts, der hier wieder sein hochentwickeltes Stilgefühl zum Ausdruck brachte, wie ja überhaupt sein Geist es ist, der Salzburg als Festspielstadt ihr Gepräge gegeben hat. So war es nur eine gerechte Würdigung seiner Verdienste, daß man ihm eine besondere Ehrung zuteil werden ließ. Bei dem Empfang des Landeshauptmanns Dr. Franz Rehrl, der in den Repräsentationsräumen der Residenz vor etwa 200 geladenen Gästen stattfand, überreichte dieser das große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Oesterreich an Max Reinhardt und zeigte damit, wie Oesterreich es versteht das Genie zu würdigen.

E. S.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die Listenverbindungen Baden-Württemberg.

Gemäß der Reichsstimmordnung gibt der Kreiswahlleiter in Ergänzung seiner Bekanntmachung vom 3. September nachstehend die vom Wahlausschuß des XVI. Wahlkreisverbandes Württemberg-Baden innerhalb dieses Wahlkreisverbandes zugelassenen Verbindungen von Kreiswahlvorschlägen bekannt:

1. der Kreiswahlvorschlag Nr. 1 des 31. Wahlkreises (Kennwort: Sozialdemokratische Partei Deutschlands) und der Kreiswahlvorschlag Nr. 1 des 32. Wahlkreises (Kennwort: Sozialdemokratische Partei Deutschlands);
2. der Kreiswahlvorschlag Nr. 2 des 31. Wahlkreises (Kennwort: Deutschnationale Volkspartei (Württembergische Bürgerpartei) und der Kreiswahlvorschlag Nr. 2 des 32. Wahlkreises (Kennwort: Deutschnationale Volkspartei, Christliche Volkspartei in Baden);
3. der Kreiswahlvorschlag Nr. 3 des 31. Wahlkreises (Kennwort: Württembergisch-Hohenzollerische Zentrumspartei) und der Kreiswahlvorschlag Nr. 3 des 32. Wahlkreises (Kennwort: Badische Zentrumspartei);
4. der Kreiswahlvorschlag Nr. 4 des 31. Wahlkreises (Kennwort: Kommunistische Partei) und der Kreiswahlvorschlag Nr. 4 des 32. Wahlkreises (Kennwort: Kommunistische Partei);
5. der Kreiswahlvorschlag Nr. 6 des 31. Wahlkreises (Kennwort: Einheitsliste Deutsche Volkspartei — Deutsche Staatspartei) und der Kreiswahlvorschlag Nr. 6 des 32. Wahlkreises (Kennwort: Einheitsliste Deutsche Volkspartei — Deutsche Staatspartei);
6. der Kreiswahlvorschlag Nr. 7 des 31. Wahlkreises (Kennwort: Reichspartei des Deutschen Mittelstandes e. V. (Wirtschaftspartei), und der Kreiswahlvorschlag Nr. 7 des 32. Wahlkreises (Kennwort: Reichspartei des Deutschen Mittelstandes e. V. (Wirtschaftspartei);
7. der Kreiswahlvorschlag Nr. 9 des 31. Wahlkreises (Kennwort: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) und der Kreiswahlvorschlag Nr. 9 des 32. Wahlkreises (Kennwort: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung);;
8. der Kreiswahlvorschlag Nr. 11 des 31. Wahlkreises (Kennwort: Volksrechtpartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung und Christlich-Soziale Reichspartei) und der Kreiswahlvorschlag Nr. 11 des 32. Wahlkreises (Kennwort: Volksrechtpartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung und Christlich-Soziale Reichspartei);
9. der Kreiswahlvorschlag Nr. 12 des 31. Wahlkreises (Kennwort: Deutsche Bauernpartei) und der Kreiswahlvorschlag Nr. 12 des 32. Wahlkreises (Kennwort: Deutsche Bauernpartei);
10. der Kreiswahlvorschlag Nr. 17 des 31. Wahlkreises (Kennwort: Christlich-Sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung) und der Kreiswahlvorschlag Nr. 17 des 32. Wahlkreises (Kennwort: Evangelischer Volksdienst (Landesgruppe Baden des Christlich-Sozialen Volksdienstes);
11. der Kreiswahlvorschlag Nr. 24 des 31. Wahlkreises (Kennwort: Haus- und Grundbesitzer) und der Kreiswahlvorschlag Nr. 24 des 32. Wahlkreises (Kennwort: Haus- und Grundbesitzer).

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Die Verschlechterung des südwestdeutschen Arbeitsmarktes hat sich auch in der zweiten Hälfte des August fortgesetzt. Die Berichte der Arbeitsämter lassen als Gründe für die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage die vorzeitig einsetzende Verschlechterung in den Saisonberufen und eine weitere konjunkturelle Verschlechterung erkennen.

Im Bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland stieg die Zahl der Arbeitsuchenden um fast 4000 auf rund 157 000 Personen. An der Verschlechterung des Arbeitsmarktes hatten fast alle Berufsgruppen Anteil. Die Zahl der weiblichen Arbeitsuchenden hat abgenommen. Da die Entlassungen in der Hauptsache aus den Außenberufen und aus der Metallindustrie stammen, liegt die Vermehrung der Arbeitsuchenden bei den männlichen Arbeitskräften. Die Berichte der Arbeitsämter betonen besonders die Kurzarbeit, die in der zweiten Hälfte August eingeführt worden ist. Allen Anzeichen nach ist die Kurzarbeit in vielen Fällen die Vorbereitung für eine weitere Verschlechterung.

Die Zahl der Unterstützungsempfänger hat sich ebenfalls vermehrt. In der Arbeitslosenunterstützung betrug die Zunahme 8401 und in der Krisenunterstützung 550 Personen. Davon entfallen auf Württemberg 2469 und auf Baden 1482. Es ist bemerkenswert, daß von der Zunahme fast drei Viertel auf Württemberg entfallen. Nach der Statistik der Arbeitsämter betrug die Zahl der unterstützten Arbeitslosen am 31. August 1930: in der Arbeitslosenunterstützung 73 967 Personen (60 496 Männer, 13 471 Frauen); in der Krisenunterstützung 18 594 Personen (15 305 Männer, 3289 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg in der Zeit vom 16. bis 31. August um 3951 Personen, das sind 4,5 v. H. Davon kamen auf Baden 58 329 gegen 56 847 am 15. August 1930. Im Bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 31. August 1930 auf 1000 Einwohner 18,4 Hauptunterstützungsempfänger gegen 17,6 am 15. August 1930.

Die Arbeiten am Triberger Kehrtunnel.

R. **Triberg**, 9. Sept. Die Aussichten, daß die Verkehrsunterbrechung über die Schwarzwaldbahn durch die Beseitigung des Felssturzes am Eingang des großen Triberger Kehrtunnels Mitte dieser Woche behoben sein würden, haben sich nicht erfüllt. Es zeigt sich vielmehr, daß noch weitere erhebliche Gesteinsmengen abgetragen werden müssen. Infolgedessen dauern die Abräumungsarbeiten noch mindestens weitere acht Tage. Im Zusammenhang damit wird der Personenverkehr bei allen Zügen weiterhin durch Automobile aufrecht erhalten.

Der Amtsbezirk Offenburg in Zahlen.

39 Gemeinden beherbergen 67 596 Personen. — Ueber 217 Millionen Gesamtsteuerwerte.

rs. **Offenburg**, 9. Sept. Auf einer Gemarkungsfläche von 45 171 Hektar wohnen nach der letzten Volkszählung 67 596 Personen in 39 Gemeinden und 10 191 Wohngebäuden. Verheiratete waren vorhanden 25 940, davon männlich 13 009, verwitwet und geschieden 4196, davon männlich 1191, und Haushaltungen wurden 15 196 und Ledige 37 460, davon männlich 17 973, gezählt. Hinsichtlich der Religionszugehörigkeit waren es 59 245 Römisch-Katholische, 7563 Evangelische, 104 Altkatholische, 389 Israeliten und 295 sonstige Bekenntnisangehörige. Von der Wohnbevölkerung wurden insgesamt 32 173 männliche und 35 423 weibliche Personen gezählt. Die Gemarkung wird mit 13 566 Hektar als Ackerfeld, mit 7987 Hektar als Wiese, mit 1085 Hektar als Rebland und mit 19 155 Hektar als Wald in Benutzung genommen. Landwirtschaftliche Betriebe wurden 10 587 und Eigentumsgrundstücke 110 875 gezählt. Die landwirtschaftlichen Betriebe zerfallen in 7764 Betriebe mit einer Fläche unter 2 Hektar, in 2627 Betriebe bis 10 Hektar, in 171 Betriebe bis 20 Hektar, in 17 Betriebe bis 50 Hektar und in 8 Betriebe mit mehr als 50 Hektar. Die aufgeteilte Allmende beträgt 1901 Hektar, davon sind 1169 Hektar Ackerfeld, 710 Hektar Wiesen und 22 Hektar Rebland. Steuerpflichtige waren überhaupt 13 512 oder 20 Prozent der Wohnbevölkerung vorhanden. Zur Steuer vom Grundvermögen wurden 13 201 herangezogen, die zusammen einen Steuerbetrag von 675 520 RM. aufbrachten.

Der Gesamtsteuerwert des Grundvermögens betrug nach den Ergebnissen der Veranlagung für das Rechnungsjahr 1926 217 588 500 RM. (70% davon 151 754 300 RM., die zur Steuer herangezogen wurden), wobei aber die Steuerwerte des öffentlichen, mildtätigen oder gemeinnützigen Zwecken dienenden Vermögens nicht eingerechnet sind. Der Steuerwert der Gebäude betrug 100 162 900 RM., des Waldes 21 028 500 RM., der einzeln geschätzten Grundstücke 3 411 700 RM. und der klassifizierten Grundstücke 92 985 400 RM. Zur Aufbringung der Steuer für das Grundvermögen trugen 9717 Steuerpflichtige 106 595 bei mit einem Gesamtsteuerwert von 35 531 500 in der Stufe 1 mit einem steuerbaren Grundvermögen von 100 RM. bis 10 000 RM. In der Stufe 2 bis 20 000 RM. steuerbares Grundvermögen waren es 2090 Pflichtige mit einem Steuerwert von 29 527 800 RM. und 118 111 RM. Steuerbetrag und in der Stufe 3 mit einem steuerbaren Grundvermögen über 20 100 RM. waren es 1394 Pflichtige mit einem Steuerwerte von 86 695 000 RM. und 450 814 RM. Steuerbetrag. Auf Offenburg allein entfällt ein Grundvermögen mit 63 159 600 RM., wovon 70% oder 44 169 700 RM., einen Steuerbetrag von 216 893 RM. von 1877 Steuerpflichtigen ergaben.

Der Steuerwert der klassifizierten Grundstücke betrug 12 123 300 RM., die einzeln geschätzten Grundstücke 3 743 700 RM., der Wald 3 226 700 RM. und die Gebäude 45 065 900 RM. Insgesamt steuerpflichtig waren 2 102 oder 12,7 Prozent der Wohnbevölkerung. Ein steuerbares Grundvermögen bis 10 000 RM. hatten 1071 Steuerpflichtige und insgesamt 2 982 000 RM Steuerwerte und brachten 8946 RM. Steuern auf. In der Stufe 2, ein steuerbares Grundvermögen bis 20 000 RM. hatten 338 Steuerpflichtige insgesamt Steuerwert mit 5 191 100 RM., wovon der Steuerbetrag von 20 765 RM. aufzubringen war, und in der Stufe 3 versteuerten 468 Steuerpflichtige ein steuerbares Grundvermögen mit über 201 000 RM., insgesamt 35 996 600 RM. Steuerwert mit einem Steuerbetrage von 187 182 RM. Von der Gemarkung mit 2081 Hektar entfallen auf das Ackerfeld 749 Hektar, Wiesen 311 Hektar, Rebland 13 Hektar und Wald 651 Hektar. Eigentumsgrundstücke wurden 6062 gezählt und Wohnungsgebäude 1533. Im ganzen waren es 1475 landwirtschaftliche Betriebe, davon haben eine Fläche von unter 2 Hektar 1445, unter 10 Hektar 25 und mehr als 50 Hektar 5 Betriebe.

Das Betriebsvermögen hat einen Steuerwert von zusammen 16 315 900 RM. und entfällt mit 641 900 RM. auf die Land- und Forstwirtschaft und mit 15 674 000 RM. auf sonstige Betriebe. Steuerpflichtig waren insgesamt 750, die einen Steuerbetrag von 44 485 RM. aufbrachten. In der Stufe 1 sind es 565 Steuerpflichtige mit einem Steuerwerte von insgesamt 2 680 400 und einem Steuerbetrage von 4289 RM., in der Stufe 2 83 Steuerpflichtige mit einem Steuerwerte von 1 184 200 und 2842 RM. bezw. in der Stufe 3 102 Stuerpflichtige bei einem Steuerwerte von 12 451 300 RM. und einem Steuerbetrage von 37 354 RM. In Offenburg brachten 350 Steuerpflichtige von einem Steuerwerte von insgesamt 12 247 000 RM. einen Steuerbetrag von 34 740 RM. auf. Diese 350 Steuerpflichtigen zergliedern sich in die Stufe 1 mit 218 Steuerpflichtigen 1 088 200 RM. Steuerwerte und 1741 RM. Steuerbetrag, in der Stufe 2 sind es 55 Steuerpflichtige mit 789 400 RM. Steuerwerten und 1916 RM. Steuerbetrag, während in der Stufe 3 77 Steuerpflichtige insgesamt an Steuerwerten 10 360 900 RM. mit 31 083 RM. versteuern.

Zum Gewerbeertrag versteuerten 1035 Steuerpflichtige im Amtsbezirk einen Gewerbeertrag von RM. 3 864 200 mit einem Steuerbetrage von RM. 153 418. Auf die Stufe bis 4000 RM. steuerbarer Gewerbeertrag entfallen 828 Pflichtige mit einem Ertrag von RM. 1 038 100 und einem Steuerbetrag von RM. 20 762, in der Stufe bis 11 000 RM. Ertrag 136 Pflichtige mit RM. 793 600 Gesteuerbaren Gewerbeertrag bis 21 000 RM. 44 Pflichtige mit einem Steuerbaren Gewerbeertrag bis 21 000 RM. 44 Pflichtige mit einem Ertrag von RM. 636 900 und einem Steuerbetrag von RM. 24 249, während über 21 000 RM. 27 Pflichtige mit insgesamt 1 395 600 RM. Ertrag veranlagt und mit RM. 87 543 zur Steuer herangezogen wurden. Auf Offenburg allein entfallen 557 Pflichtige mit insgesamt einem Gewerbeertrag von RM. 2 878 100 und einem Steuerbetrag von RM. 120 210. 389 Pflichtige hatten einen steuerbaren Gewerbeertrag bis 4000 RM. und führten von insgesamt 540 900 RM. Ertrag RM. 10 818 als Steuern ab, in der Stufe bis 11 000 RM. steuerbarem Gewerbeertrag waren es 107 Pflichtige mit einem Ertrage von RM. 641 200 mit einem Steuerbetrag von RM. 17 088. Bis 21 000 RM. Ertrag versteuerten 39 Pflichtige mit insgesamt RM. 568 800 Gewerbeertrag und einem Steuerbetrage von RM. 21 729, während 22 Pflichtige einen Ertrag von über 21 100 RM. mit insgesamt RM. 1 127 200 und einem Steuerbetrage von RM. 70 575 aufzuweisen hatten, während der Amtsbezirk Offenburg an Grund- und Gewerbesteuer RM. 873 423 aufbrachte, entfallen auf Offenburg allein 371 843 RM. oder 1 vom Hundert des Landes, im Gegensatz zu 2,4 vom Hundert des Landes für den Amtsbezirk.

In voller Fahrt gegen einen Baum.

Schweres Autounglück bei Neumühl. — Zwei Schwerverletzte.

fz. **Kehl**, 9. Sept. Am Montag abend, kurz nach 6 Uhr, ereignete sich in unmittelbarer Nähe von Neumühl, auf der Landstraße zwischen Kehl und Neumühl ein folgenschweres Autounglück, bei welchem der Chauffeur Max Dold und der Insasse, Installateur Oskar Kästel, beide von Kehl, schwer verletzt wurden. Dold wurde die Brust eingedrückt, während Kästel außer verschiedenen Kopf- und Gesichtsverletzungen einen doppelten Nasenbeinbruch erlitt. Dold hatte bei einer Kurve die Herrschaft über den Wagen verloren und fuhr infolgedessen mit voller Wucht auf einen Baum auf, an welchem das Auto zertrümmert hängen blieb.

★

m. **Bruchsal**, 9. Sept. Auf der Straße Untergrombach—Bruchsal wollte ein 61jähriger Franzose aus Nizza im Auto einen anderen Kraftwagen überholen, wobei er einen dritten, entgegenkommenden Wagen bemerkte. Einen Zusammenstoß befürchtend, bremste er stark. Auf dem vom Regen glitschigen Boden drehte sich das Auto um seine Achse und stieß dann beim Umkippen an einen Baum. Die 49jährige Frau erlitt dabei einen Oberschenkelbruch, Verletzungen am Kopf und an beiden Armen. Der Mann wurde leicht verletzt. — Am Tag zuvor wurde ein 11jähriger Schüler, der mit seinem Rade auf der falschen Seite fuhr, am Damianstor von einem Auto überfahren. Er erlitt u. a. einen linksseitigen Schlüsselbeinbruch.

= **Odenheim** bei Bruchsal, 9. Sept. **(Ins Motorrad gelaufen.)** Das Töchterchen des Küfers Anton Sparr wurde von einem Tiefenbacher Motorradfahrer angefahren und ein Stück weit geschleift, sodaß es erhebliche Verletzungen am Kopfe und am Körper davontrug. Den Motorradfahrer trifft keine Schuld, da das Kind ihm direkt ins Rad sprang. Der Motorradfahrer selbst stürzte durch das rasche Bremsen vom Rade, ohne sich aber zu verletzen.

△ **Freiburg** i. Br., 9. Sept. **(Vier Kinder beim Spielen mit einer Patrone verletzt.)** In der Beurbarungsstraße spielten gestern Kinder mit einer gefundenen Patrone, die sie durch Steinschläge zur Explosion brachten. Durch Sprengstücke wurden vier Kinder verletzt und mußten in die Freiburger Klinik verbracht werden.

Neuer Fall spinaler Kinderlähmung.

Ottenau bei Gernsbach, 9. Sept. An spinaler Kinderlähmung ist hier ein dreijähriges Bübchen erkrankt. Daraufhin wurde nach Anordnung des Bezirksamtes sofort die Kinder- und Volksschule geschlossen.

Tagung der Gemeinderechner.

St. Blasien, 9. Sept. Hier fand die 20. Hauptversammlung des Verbandes badischer Gemeinderechner statt, die am Sonntag nachmittag in einer Vorstandssitzung ihren Anfang nahm. Am Abend fand eine Begrüßungsfeier statt, an der etwa 220 Personen teilnahmen. Der nächste Vormittag war der Erledigung einer Reihe von Verbandsfragen gewidmet. Nach der Begrüßung durch den Verbandsvorstand Kilian-Gengenbach sprach Rechnungsrat Hiegert-Freiburg über die Aufgaben der Gemeinderechner, Rechnungsrat Jäckl-Villingen über die Satzungsordnung, Stadtrechner Meizelbeck-Säckingen über die Buchführung bei den Gemeindekassen und schließlich Verbandsdirektor Weiler über aktuelle Beamtenfragen. An die Tagung schlossen sich Ausflüge in den Schwarzwald an.

Verbandstag der Sattler, Tapeziere und Dekorateure

Pforzheim, 9. Sept. Mit dem hier abgehaltenen 13. Verbandstag des Landesverbandes selbständiger Sattler, Tapezierer und Dekorateure für Baden war die Feier des 30jährigen Bestehens der hiesigen Zwangsinnung verbunden. Bei dem Verbandstag selbst konnte der Vorsitzende des Landesverbandes, Otto Burckhardt-Heidelberg, zahlreiche Ehrengäste und eine große Zahl von Verbandstagsteilnehmern begrüßen. Bei Erstattung des Tätigkeitsberichts behandelte der Vorsitzende die Schulfrage in dem Sinne, daß eine Erweiterung der Schulzeit auf 10 Jahre vielleicht dazu angetan sein könne, den immer mehr überhand nehmenden unwirtschaftlichen Uebergang zur Mittelschule, zu den höheren Schulen und Hochschulen und das Ueberhandnehmen des geistigen Proletariats zu verhindern.

Nach Vornahme der Neuwahlen, die eine Wiederwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder ergaben, wurden Fachvorträge gehalten. Mit dem Verbandstag war eine Ausstellung verbunden.

Pfänder-Versteigerung.
Am Mittwoch, den 17. Sept. 1930, vormittags von 9 Uhr und nachm. von 14 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Städtischen Leihhauses, Schwanenstr. 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat Januar 1930 Nr. 1 bis mit Nr. 4050 gegen Barzahlg. statt. Zur Versteigerung gelangen: Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schuhwerk, Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstecher, gold. u. silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente usw. Fahrräder u. Nähmaschinen kommen Mittwochs 14 Uhr mittags zur Versteigerung.
Das Versteigerungslokal wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an den Versteigerungstagen u. am Tage vorher nachmittags geschlossen.
Karlsruhe, den 30. Aug. 1930.
Städt. Pfandleihkasse. (20217)

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 11. September 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstr. Nr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Büfett, 2 Waschtische, 2 Lampen, verschied. Bilder, 1 runder Tisch, verschiedene Stühle, 1 Spiegelschrank, 2 vollständige Betten, 1 Polstergarnitur, 5teilig, 1 Vertiko, 1 Eckschrank, 1 großer Spiegel mit Goldrahmen, 1 Tisch, 1 Staubsauger, 2 Nachttische, u. a. m.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Karlsruhe, den 9. Sept. 1930. (21232)
Riehl, Gerichtsvollzieher in Karlsruhe.

Kaufgesuche

D. K. W.-Motorrad
steuerfrei, m. Riemen oder Kette zu kaufen oder tauschen gesucht. Offerten u. Nr. 21362 an die Bad. Presse.

Gebr. Schlafzimm.
auch Einzelstücke, zu kauf. ges. Angeb. unt. O.Z.9761 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zu kaufen gesucht:
Wß. eis. Bettstelle
m. Matratze u. Kleiderschrank. Angeb. unt. H.H.9758 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Altertümer
Perser-Teppiche, Gemälde u. Juwelen kauft Arnold Fischl, Kaiserst. 207, Tel. 3166

Linoleum
gut erhalten, für 3 Zimmer zu belegen, zu kaufen gesucht.
Angebote unt. J21308 an die Bad. Presse.

Radio
(Netzempf.) geg. neue Möbel zu kaufen ges. Angeb. u. Nr. X2273 an die Bad. Presse.

Liegesportwagen
mod., gesucht. Off. u. K21309 an B. Presse.

Stellengesuche

Gewandte Restaurations-Köchin f. 2 Tage z. Aushilfe gesucht. Zu erfr. unt. B2275 i. d. Bad. Pr.

Tücht. Friseuse sucht Stelle
zur Aushilfe für Freitag u. Samst. Offert. unt. H.W.9747 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Servierfräulein
24 J. alt, mit guten Zeugniss., sow. guten Referenz., sucht Stellung in Kaffee, Restaurant, für sofort od. später. Angebote unt. H. K. 9760 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Servierfräulein
(tüchtige Verkäuferin), sofort gesucht. Angebote unter H.J.9759 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Jüng. Fräulein
m. gut. Umgangsform. sucht Anfangsstelle z. Servieren, übern. auch Hausarbeit. Angeb. u. J2284 a. d. Bad. Pr.

Braves, fleißiges
Mädchen
18 Jahre (vom Lande) sucht Stelle. Kann einfache Küche u. Haushalt. Sieht mehr auf gute Behandlung als auf Lohn. Angebote erbeten unt. L21310 an die Bad. Presse.

Mädchen
in allen Zweigen des Haushaltes bewand., sucht Halbtagsstellung. Offerten u. H.Z.9750 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Fleißige Frau sucht Stellen für
Putzen u. Wasch.
Off. u. H.G.9757 an B. Presse Fil. Hauptpost.

Offene Stellen

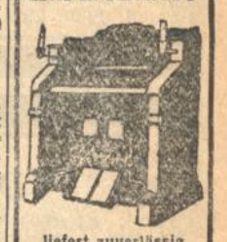
Hausmeister-Ehepaar
für Studentenhaus m. Verpflegung für sofort gesucht. Bewerbungsschreiben mit Gehaltsanspruch u. R2292 an Badische Presse.

Wer im Landbezirk Karlsruhe (incl. Durlach) Ladengesch. etc. mit Erfolg besucht hat, wird gute Verdienstmöglichkeit geboot. Angebote unt. Nr. E2280 an die Bad. Presse.

Mädchen
sauber und fleißig, das einen Haushalt führen kann, sofort gesucht. (21235)
Wirtschaft zum Strauß Rüppurr.
Vorzustellen von 11 bis 12 Uhr. (21235)

Wegen Erkrankung d. jetzigen Mädchens suche für sofort ein tüchtig.
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit. Zu erfragen in Bulach, Neue-Anlage Nr. 38. I. (21299)

Solides, tücht., zuverl.
Mädchen
das kochen kann, in kl. Haush. ges. Gt. Zeugnisse erford. Zu erfrag. Amalienstr. 93, part., v. 9—4 Uhr. (FO7201)

Harmoniums

liefert zuverlässig
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Katalog kostenlos.

Tüchtig. u. fleißiges
Mädchen
für Küche u. Haus ab 15. Sept. gesucht.
Franz Schneider, Metzgermeister, Karlsruhe, Hebelstr. 19. (21290

Erstklassige Existenz
bei einem monatl. Einkommen von 600 RM und mehr bieten wir tüchtig. Landreisenden. Es handelt sich um Dauerposten. Bewerbungen unter B. K. 2281 an Postschließfach Nr. 6, Braunschweig. (R2340)

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. September.

Schnakenplage.

Der Ortsverband Karlsruher Kleingartenvereine schreibt uns:

Die Aufgabe, die Schnakenplage zu bekämpfen, ist schon älter als die Schrebergartenbewegung, infolgedessen muß die Schnakenbekämpfung auch nicht nur in den Schrebergärten, sondern am Altrhein, Stadtgarten, Schloßgarten, Friedhof, Hardt- und Durlacherwald ebenfalls durchgeführt werden, wenn die Vorschriften ihren guten Zweck erfüllen sollen.

Die Seen des Schloßgartens sind faßt unberührt, infolgedessen willkommene Schnakenbrutstellen. Der Altrhein mit seinen stillen Wassern erst recht; der Stadtgarten mit seinen Seen und Tümpelchen im Zoo und der Friedhof mit seinen vielen Giesbottichen nicht minder. Alle tragen mehr zur Schnakenbrut bei als die Kleingärten der Stadt Karlsruhe.

Hat die Friedhofverwaltung schon einmal die Auflage gemacht bekommen, die Bottiche abzudecken? Wer denkt daran, den stillen Schloßgartenteich abzudecken? Gleichzeitig sei auch festgestellt, daß auch das Abflammen der Keller nicht so scharf überwacht wird, wie das Abdecken der Wasserbehälter in den Kleingärten. Hat denn das Gartenamt auch in jeder Hinsicht die bezirkspolizeilichen Vorschriften zur Bekämpfung der Schnakenplage erfüllt?

Die erfolgreichste Bekämpfung der Schnakenplage bleibt wie vor 50 Jahren noch heute der Natur vorbehalten. Ist kein strenger Winter, dafür aber Hochwasser im Frühjahr, dann kann auch die bestdurchdachte Vorschrift der Behörde um den Erfolg gebracht werden. Man vergleiche den vorjährigen Winter und Sommer mit dem vergangenen Winter und Sommer.

Es ist zu hoffen, daß der einseitigen Anwendung amtlicher Vorschriften wirksam entgegengetreten ist.

✣

:=: **Kindertransport.** Am Donnerstag, den 11. ds Mts., abends 19,58 Uhr, treffen die vom Verein Jugendhilfe im Kindererholungsheim Schloß Friedenweiler zurzeit untergebrachten Kinder nach sechswöchentlicher Kurzeit auf dem Hauptbahnhof hier ein.

In der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurden am 26. Ziehungstag — 8. September 1930 — gezogen: 2418 (2000 ℳ); 16 382 (3000 ℳ); 27 783 (3000 ℳ); 57 556 (2000 ℳ); 92 081 (2000 ℳ); 101 768 (5000 ℳ); 112 810 (2000 ℳ); 150 070 (2000 ℳ); 158 143 (2000 ℳ); 164 287 (2000 ℳ); 165 870 (10 000 ℳ); 210 093 (2000 ℳ); 236 460 (2000 ℳ); 261 666 (3000 ℳ); 268 829 (3000 ℳ); 295 183 (10 000 ℳ); 318 030 (2000 ℳ); 376 342 (2000 ℳ); 377 981 (3000 ℳ); 17 392 (2000 ℳ); 74 256 (2000 ℳ); 203 032 (10 000 ℳ); 226 770 (5000 ℳ); 249 669 (25 000 ℳ); 281 422 (2000 ℳ); 296 423 (2000 ℳ); 303 077 (3000 ℳ); 312 291 (5000 ℳ); 317 030 (2000 ℳ); 371 949 (5000 ℳ).

§ **Diebstähle.** Am Montag wurden 2 Fahrräder gestohlen. Von einem Fahrrad wurde die Beleuchtungsanlage entwendet. Ein Fahrrad, das vermutlich von einem Diebstahl herrührt, wurde aufgefunden.

§ **Ruhestörung.** Ueber Montag mußten mehrere Personen wegen Ruhestörung und groben Unfugs zur Anzeige gebracht werden.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Die Staatspartei** veranstaltet heute Mittwoch, den 10. September im Saal 3 der Schrempp-Gaststätten (Colosseum) eine öffentliche Wähler-Versammlung unter der Parole „Jugend an die Front". Es sprechen als Vertreter der staatspolitischen Jugend: Hans Waldbauer über Jugend und Politik, Dr. M. Mantel über Jugend und Radikalismus, und Dr. H. Rohde über Jugend in der Staatspartei.

× **Das Landestheater** eröffnet am 14. September wieder seine Pforten. In drei Kunstgattungen: Oper, Schauspiel und Operette wird mit etwas besonderem aufgewartet werden. Die Oper wird eine Neueinstudierung von Wagners „Tannhäuser" bringen, welche Aufführung mit den ersten Solisten besetzt, unter der musikalischen Leitung von Josef Krips und der szenischen von Viktor Bruscha mit Sicherheit eine festliche Darbietung werden wird. Das Schauspiel bringt unter Felix Baumbachs Führung das gewaltige Drama Hebbels „Die Nibelungen" an zwei Abenden. Als erste Operette erscheint das sprühende Werk von Johann Strauß „Der lustige Krieg" in der bereits bekannten glanzvollen Inszenierung von Dr. Waag.

× **Kaffee Bauer.** Heute Mittwoch ist Sonderkonzert der verstärkten Hauskapelle. Ein Auszug aus dem vielseitigen Programm findet sich im Inseratenteil des Blattes.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 8. September: Friedrich Gottlob, Ehemann, 64 Jahre alt, Oberrechnungsrat a. D.; Franz Wolf, Witwer, 74 Jahre alt, Zugführer a. D.; Rosa Grumann, 75 Jahre alt, Witwe, geb. Hünerwadel, ohne Beruf; Magdalena Streckfuß, 66 Jahre alt, Ehefrau von Franz Streckfuß, Schlossermeister; Anton Weber, Ehemann, 66 Jahre alt, Werkführer; Helene Bueb, 56 Jahre alt, Ehefrau von Hubert Bueb, Verw.-Sekretär; Amalie Weber, Witwe, geb. Häusel, 70 Jahre alt, ohne Beruf. 9. September: Else Dürr, 48 Jahre alt, Ehefrau von Rudolf Dürr, Senatspräsident; Franz Lichtenwalter, Ehemann, 36 Jahre alt, Photograph.

Wenn der Bürger zur Wahl schreitet . . .

Dichter beobachten ihn.

„Bei allen kleinen Angelegenheiten, bei allen schlechten Geschichten, eitlen Vergnügungen und Dummheiten, bei allem Gevatter- und Geschnatterwesen befleißigt man sich der größten Pünktlichkeit, aber alle vier Jahre einmal pünktlich und vollzählig zu einer Wahlhandlung sich einzufinden, welche die Grundlage unseres ganzen öffentlichen Wesens und Regiments ist, das soll langweilig, unausstehlich und lächerlich sein! Sagt nicht, daß ihr immer da wäret, wenn es sein müßte! Wer nur da ist, wenn es ihn belustigt und seine Leidenschaft kitzelt, der wird einmal ausbleiben und sich eine Nase drehen lassen, gerade wenn er am wenigsten daran denkt. ."

Mit so entschiedenen Worten — sie ziehen sich im Buch über eine Seite hin — treibt Gottfried Kellers Frau Regel Amrain ihren etwas mißratenen jüngsten Sohn zum Wahlgang an, hämmert zugleich der Dichter seinen Schweizer Volksgenossen die Wichtigkeit der Entscheidung ins Herz.

Welche Bedeutung Keller dem Volksentscheid beilegte, geht aus allen seinen Erzählungen hervor, die irgendwie politische Dinge streifen, er hat einmal gar eine ganze Erzählung, freilich eine seiner unbekannten, dem „Wahltag" gewidmet: darin studiert der alte Friedensrichter Berghansli die Proklamation der Regierung, „worin diese das gleichgültige Volk gar nötlich ansang, daß es doch seiner Bürgerpflicht genügen, sein Ehrenrecht gebrauchen möchte", und dem Achtzigjährigen ist bei diesen Dingen immer noch so feierlich zumute, „als ob das Gewissen des Landes selbst redete".

Immer ist die Wahlzeit eine Periode der Erregung gewesen; die Massen, zur Urne gerufen, werden sich über Nacht ihrer Wichtigkeit bewußt, und der Ehrgeiz des einzelnen, des Kandidaten und Wahlredners, entfesselt sich; Agitation und Leidenschaft enthüllen den Wesenskern des Menschen, die Larve der Konvention fällt, und in der Entscheidung des Wahlkampfes offenbart sich sozusagen der nackte Mensch. Bewährt er sich auch in dieser politischen Hochspannung oder versagt er? Das ist das Problem, das sich im Grunde die Dichter immer gestellt haben, wenn sie den Wahlkampf im Buch oder im Drama zum Vorwurf sich nahmen.

Dickens freilich, der in seinen „Pickwikiern" den wichtigen Tag der Wahl von Catanswill vorführt, geht sanft und liebevoll, zärtlich und mit seinem behaglichen Humor um dieses menschliche Problem herum. Mag auch der Bürger wähnen, die Augen des ganzen Europas seien jetzt auf ihn gerichtet, mag er sich stolzgeschwellt einbilden, die Welt harre seiner Abstimmung — es bleibt im ganzen doch gemütlich und arglos, das vergnügte Volk des „merry old England", es freut sich an Umzügen, Volksfesten und ein wenig Prügelei. Dickens kann leise und ein wenig ironisch über dieses Treiben lächeln, dem noch der hastige Schlag der nervösen Gegenwart fehlt.

Die klassische Wahlkomödie hat Gustav Freytag mit seinen „Journalisten" geschrieben, in denen zum ersten Male die Bedeutung der Presse im Wahlgang geschildert wird. Nur, daß der Wähler von heute sich nicht mehr so harmlos und leicht fangen läßt wie der rundliche Weinhändler und Wahlmann Piepenbrinck; nur, daß dem Publikum von 1930 das Tempo und die Mittelchen, mit denen dort gearbeitet wird, schon reichlich primitiv und simpel erscheinen müssen. Dickens und Freytag, zeitlich nicht weit voneinander entfernt, nehmen die Erscheinungen der Wahlzeit noch mit liebenswürdigem Lächeln hin, die Sonne ihres Wohlwollens scheint gleichmäßig über allen Parteien, sie entscheiden sich nicht, obwohl es um eine Entscheidung geht — die Kritik fehlt.

Die Kritik übt Ibsen. Er arbeitet voll und mit Bewußtsein heraus, was seine Vorgänger nur andeuteten. In seinem „Bund der Jugend", einer eminent politischen Komödie, hat sich der Rechtsanwalt Stensgard im Wahlgang zu bewähren. Auch einer von den Ibsen-Menschen, die nach einem freieren und besseren Dasein verlangen, aber er erstrebt dieses Ziel mit kleinlichen und lügnerischen Mitteln, und ehe er noch gewählt ist, steht er als der betrogene Betrüger da und muß unter Hohngelächter abziehen. Dieses Spiel, das eine neue Periode der nordischen Bühne einleiten sollte, wurde bei der Uraufführung (Christiania, 1869) mit solchem Lärm begleitet, daß die Fortsetzung des Abends zeitweilig in Frage gestellt war, da sich die Linken und Rechten in gleicher Weise getroffen fühlten: ein Beweis für die überparteiliche Verbindlichkeit der Komödie. Auch im „Volksfeind" hat sich das Volk zu entscheiden, da ihm vom Badearzt Dr. Stockmann die Frage vorgelegt wird, ob es die gesundheitlichen Quellen noch länger als Heilbäder ausgeben will, oder bereit ist, für ihre Erneuerung Opfer zu bringen. In dieser ethischen Wahl wählt das Volk unmoralisch, Stockmann wird niedergebrüllt und erkennt die (freilich gar nicht in die Wahlzeit passende) Schlußwahrheit, daß der stärkste Mann der sei, welcher allein steht.

Aber Partei und Wahl werden Entscheidung und Wende in Sudermanns politischem Drama „Es lebe das Leben!", das die Art der heutigen Wahltechnik geißelt, die vergangene und persönlichste Geheimnisse aus dem Leben des Gegners enthüllt, um ihn „unmöglich zu machen". Hier steht die Wahlzeit einmal im Mittelpunkt der dramatischen Handlung, um sie kreist alles Geschehen des Spiels, aus ihr kommt Unheil und Ende.

Gewaltig und zeitlos überragt alle Wahldichtung der Beginn des zweiten Akts von Shakespeares „Coriolan", da der Held, der Retter des Vaterlandes, der Sieger in vielen Schlachten, nach altem Brauch auf dem Forum „im Gewand der Demut" erscheinen und die einzelnen Bürger um ihre Stimmen bitten muß; eine demütigende Komödie, die ihm von dem Volk, das der Leistung des einzelnen immer mißtraut, mit raffiniertem Vorbedacht erschwert wird; bis aus Coriolans aufschäumender Wut über dieses unwürdige Spiel von den Volkstribunen der Anlaß gesucht wird, das Volk wider ihn zu hetzen und die Wahl für ungültig zu erklären. Aus diesem Konflikt leitet sich dann der weitere Verlauf des Dramas ab.

Episodenhaft drängt sich auch die Wahl mit allen ihren Begleiterscheinungen in den Roman Fontanes „Stechlin" und Sudermanns „Tollen Professor", aber die modernsten Wahlbilder mit ihrem Aufgebot von Menschen, ihrer überhitzten Atmosphäre und allem Tumult der erregten Masse haben erst Toller in seiner politischen Revue „Hoppla, wir leben!" und sein Regisseur Erwin Piscator mit seinen begleitenden Filmstreifen auf die Bühne gebracht, die aus der Hindenburgwahl stammten.

So zieht sich die Behandlung des Wahlthemas durch die Literatur aller Zeiten, verschiedenartig spiegeln sich ihre Erscheinungen in den Köpfen der Dichter, immer aber ist sie, wie es in ihrer Art liegt, auch ein Buch und auf der Bühne politische Entscheidung und persönliches Erlebnis.

Karlsruher Schwurgericht.

Ein Jahr, drei Monate Zuchthaus für einen Meineid.

In der Dienstagvormittagssitzung verhandelte das Karlsruher Schwurgericht gegen den 32-jährigen ledigen Metallschleifer Johann Kugler aus Wien wegen Meineids. Der Angeklagte, der ein sehr bewegtes Leben hinter sich hat und auch schon mehrfach vorbestraft ist, hatte in einem Ehescheidungsprozeß, den der Mechaniker K. aus Karlsruhe gegen seine Ehefrau angestrengt hatte, wissentlich falsche Aussagen gemacht und diese trotz eingehender Belehrung beschworen. Der Angeklagte war in vollem Umfange geständig.

Aus der Beweisaufnahme ist hervorzuheben, daß Kugler, der bei einer Straßenbaugesellschaft arbeitete, die Ehefrau K. in einer Wirtschaft, in der sie servierte, kennen gelernt hatte. Später entspann sich ein enges Verhältnis, das der Angeklagte mehrmals zu lösen versuchte. Die Frau trennte sich später von ihrem Mann und fuhr dem Angeklagten überall nach, wo er arbeitete. So hielt sie sich längere Zeit in Stuttgart, Eßlingen, Ulm, München usw. auf. Der Ehemann K. hatte mittlerweile die Scheidungsklage eingereicht und der Termin war auf den 2. Dezember vorigen Jahres festgesetzt worden. Durch Zufall konnte man die Adresse der Ehefrau feststellen. Sie erhielt eine Ladung zu dem Termin, zu dem sie auch den Angeklagten mitbrachte. Hier erklärte K. unter Eid, mit der Ehefrau K. keine Beziehungen unterhalten zu haben. Als der amtierende Richter Zweifel in die Aussagen setzte, in dem er ihm erklärte, er werde doch nicht aus reiner Selbstlosigkeit so große Summen für eine Frau aufwenden, antwortete der Angeklagte: „Das macht man so bei uns in Wien, ich bin ein echter Wiener!"

Medizinalrat Dr. Groissant erklärte in seinem Gutachten, der Angeklagte sei für sein Handeln voll verantwortlich. Er sei sich bewußt gewesen, was er vor Gericht zu sagen hatte. Kugler sei in jeder Weise voll zurechnungsfähig und die Voraussetzungen des § 51 seien nicht gegeben.

Staatsanwalt Müller beantragte im Sinne der Anklage eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren.

Rechtsanwalt Horchler trat für Verurteilung wegen fahrlässigen Falscheids und Berücksichtigung der Strafmilderungsgründe des § 157 ein.

Nach fünfstündiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht Kugler wegen Meineids zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr, drei Monaten sowie zu den Kosten des Verfahrens. Fünf Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet. Außerdem wurde die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren ausgesprochen und auf dauernde Unfähigkeit als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden erkannt.

Statt Karten.

Mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater [F.H.7229

Johann Raß

Rechnungsrat a D.

ist heute nacht sanft entschlafen.

Karlsruhe, Jollystraße 71. Berlin, Bottrop i. W.

Catharina Raß, geb. Bernhardt
Irene Finke, geb. Raß
Elisabeth Raß
Dr. Karl Finke.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. Sept. 1930, in Schweigen (Pfalz) statt.

Statt besonderer Anzeige.

In ihrer Heimat, wo sie so gerne weilte, ist meine innigstgeliebte Frau, meine treue Tochter, unsere liebe gute Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine, Frau

Else Dürr

geb. Volderauer

heute früh nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 48 Jahren unerwartet entschlafen. (21220)

Berlin-Schöneberg, Karlsruhe i. B., den 9. September 1930.

In tiefem Schmerz, namens der Hinterbliebenen:
Senatspräsident Rudolf Dürr,
Familie Volderauer.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. September, nachm. 3 Uhr, in Karlsruhe von der Friedhofkapelle aus statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine treubesorgte Frau, unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Helene Bueb

geb. Hauck

im Alter von 56 Jahren, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch die hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Karlsruhe, den 8. September 1930.
Lauterbergstraße 14, III.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Hubert Bueb, Verw.-Sekr.
Friedrich Bueb und Frau Emmy, geb. Braun
Hubert Bueb und Braut.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. September, 10 Uhr vormittags, von der Friedhofskapelle aus statt. (21211)

STATT KARTEN.

Danksagung.

Anläßlich der Trauerfeier für meinen so plötzlich verstorbenen treubesorgten Ehegatten, unseren lieben Vater, Schwager und Onkel [B435

Albert Huschke

durften wir zahlreiche Beweise aufrichtiger Teilnahme entgegennehmen. Es ist uns daher eine Herzenspflicht, allen Freunden und Bekannten für ihr treues Gedenken herzl. Dank zu sagen.

Insbesondere danken wir für die erhebenden Worte des hochw. Herrn Stadtpfarrer Hauß, der lb. Schwester des St. Bernhardushaus für ihre Aufopferung. Ferner sagen wir dem Bad. Molkereiverband, der Milchhändlergenossenschaft, der Milchzentrale Karlsruhe G. m. b. H., den Hausbewohnern, sowie unserer wert. Kundschaft für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte ein herzl. Vergelt's Gott

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Käthe Huschke** Wwe.

Zu verkaufen

PIANO
tadellos, u. wenig gebraucht, bill. zu verkf. Kapellenstraße 52, I., Weidemann. (B436)

Gebr. Büfett, eiche, mit Tisch u. Stühlen, 3tür. Spiegelschrank, hell, eichen, Herrenzimmertisch bill. zu verkf. Kastner, Douglasstr. 26 (Laden). (21148)

Bettlade mit Rost
gut erhalt., zu verkf. Kapellenstr. 54, 3. St. (B429)

Tank-Anlage.
Die posteigene unterirdische Tankanlage, System Martini & Hünecke, Fassungsvermögen 46 000 Ltr., hinter dem Aufnahmegebäude des alten Personenbahnhofs hier, ist sogleich zu verkaufen.
Angebote bis spätestens 20. September an die Oberpostdirektion hier; Auskunft daselbst, Zimmer 154 (Anschluß Nr. 11 081). (21360)
Oberpostdirektion Karlsruhe.

Umständehalber äußerst preisw. zu verkaufen: Div. Werkzeugmaschinen, Werkzeuge, Kessel, Kupferrohre, Eisen. Ferner Büro-Einrichtg. Anzusch. Freitag von 9—1 Uhr: (21221)
Cellochemische Werke — Moltkestraße 81.

Diwan, Plüsch, rot 38 ℳ, gute Deckbetten 20, 23 ℳ, Kissen 6 ℳ, zu verk. Körnerstr. 38, H., II., Schölzke. B424

2 gebrauchte Betten m. Rost u. Matratzen preisw. abzug. Weiß, Veilchenstr. 11, H., II. (B426)

Gebr. Emailherd bill. zu verk. (FW8724 Marienstraße Nr. 32. (FW8724)

Wegzugshalber sind ein weiß., 3flam.
Gasherd
und ein weißer
Gasbackofen
beide Stücke gut erh. (Marke Junk. u. Ruh) billig abzugeben. Anzusehen vormittags v. 9—12 u. nachmitt. v. 5—7 Uhr. (FS7215) Sofienstr. 175, 4. St.

Gebr. Gasbackherd a. Teilzahlg. bill. abzugeb. Marienstr. 32. (FW8725)

Größ. Posten Kupfer Kasserollen all. Größ., f. Hotels, Restaurants u. Konditoreien billig zu verkauf. Anzuseh. in v. Steffelins Lagerraum, Baumeisterstr., Mittwoch v. 15—17 u. Donnerstag v. 10—12 u. 15—17 Uhr. (B427)

Motorrad, N.S.U., 500 ccm, umständehalber billig zu verkf. Zu erfr. u. Nr. W2147 in der Bad. Presse.

Neuwertige
B. M. W.-Limousine
Baujahr 1930, wegen Anschaffung eines größeren Wagens billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. O9780a an die Badische Presse.

Zurück
Kaj Grabow
Dänischer Zahnarzt

1 Wagen
1 Bohrmasch., 1 Feldschmiede, 1 Duplexstanze, 1 Fahrradständer, 7teil., 1 Dezimal-Waage zu verkaufen. Amalienstr. 24, Werkst. (B398)

Herren-Fahrrad 25 ℳ, Damenrad, w. neu, billig zu verkf. Werner, Schützenstr. 59. (21218

Neue Herrenmäntel Gr. 48, bill. zu verkf. Waldstr. 79, Hth. II, r.

10 wenig gebrauchte
Hochzeit-Anzüge
10 kaum gebrauchte
Smoking-, Frack- und Cutaway-Anzüge
sow. mehr. Sakko-Anz. z. jed. annehmb. Preis Zähringerstr. 53a, II.

Dunkelgraue, sehr gut erhaltene, moderne Damen-Pelzjacke 25 ℳ abzug. (FO7228 Herrenstr. 20, 1 Tr. r.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Neue Expansion des Kreuger-Konzerns?

Diamond Match kostet Kreuger 12 Mill. Dollar.

hd. **Stockholm**, 9. Sept. (Eigenbericht.) Nach einem Newyorker Kabel von „Svenska Dagbladet“ hat Ivar Kreuger für 11.9 Mill. Dollar die Kontrolle über die große amerikanische Zündholzgesellschaft Diamond Match Co., die in Amerika das größte Unternehmen ihrer Art ist und große Wälder, Zellstoffabriken usw. besitzt, erworben. Die Transaktion wird in Verbindung mit der bevorstehenden Erhöhung des amerikanischen Zündholzzolls gebracht.

Diamond Match ist die Gesellschaft, die schon bisher die Erzeugnisse des Schwedischen Zündholztrusts in den Vereinigten Staaten vertrieben hat. Ivar Kreuger hat das bisherige Abkommen gekündigt. Die Diamond Match hat eine Umgruppierung ihres Aktienstocks vorgenommen, der sich in Zukunft auf 1.5 Mill. Stammaktien ohne Nennwert beläuft. Hiervon werden 680 000 Aktien an die bisherigen Besitzer verteilt und 20 000 Aktien zur Bestreitung der Kommissions- und übrigen Kosten verwendet. In einem Rundschreiben an die Aktienbesitzer heißt es, daß weitere 350 000 Aktien zu einem Preis von wenigstens 30 Dollar pro Aktie zum Verkauf gelangen werden. Diese Aktienposten wird der Stockholmer Zeitung zufolge Ivar Kreuger zu einem Preise von 34 Dollar je Aktie erwerben. Das sind also insgesamt 11.9 Mill. Dollar. Damit hätte Kreuger praktisch die Kontrolle über den Trust erworben. Man erwartet, daß der schwedische Trust sein amerikanisches Tochterunternehmen, die International Match mit der Diamond Match fusionieren wird. Die Aktien der Diamond sind im laufenden Jahr von 139 auf 152 Dollar gestiegen.

Wie Ivar Kreuger unserem Korrespondenten auf Anfrage mitteilt, ist der schwedische Zündholztrust an der oben wiedergegebenen Transaktion unbeteiligt. (An der Berliner Börse sind die Aktien der Svenska Tändsticks A.-B. in der letzten Zeit von 282 auf 310 gestiegen.

Bank für elektrische Werte.

12 (10) Prozent Dividende.

WTB. **Zürich**, 9. Sept. (Drahtbericht.) In der Verwaltungsratssitzung der Bank für el. Werte wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1929/30 vorgelegt, der einen Aktivsaldo von 9 837 361 (9 789 411) Franken ergibt. Infolge Abwickelung einiger größerer Geschäfte und Liquidierung einer Reihe von Engagements sind in den letzten Jahren Rückstellungen frei geworden, die zusammen in einem Betrag von insgesamt 28 Mill. Franken vor Abschluß der Jahresrechnung den offenen Reserven zugeführt wurden, die damit eine Höhe von 45 Mill. Franken oder 60 Prozent des Kapitals erreicht haben. Nach dem Beschluß des Verwaltungsrats soll der auf den 4. Oktober 1930 einzuberufenden Generalversammlung eine Dividende von 12 (10) Prozent vorgeschlagen werden.

Reichsbank-Entlastung.

Berlin, 9. September.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 6. September hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 312.7 Millionen auf 1732.1 Millionen RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 158.1 Millionen auf 1571.9 Millionen RM. und die Lombardbestände um 155.2 Millionen auf 57.0 Millionen RM. abgenommen. Die Reichsschatzwechsel, an denen am Schluß der Vorwoche keine Bestände vorhanden waren, werden mit 500 000 RM. ausgewiesen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 258.4 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 221.2 Millionen auf 4486.2 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 37.2 Millionen auf 405.7 Millionen RM. verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 42.2 Millionen RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 368.4 Millionen eine Abnahme um 47.2 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 23.0 Millionen auf 3011.0 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 37 000 auf 2618.9 Millionen RM. abgenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 23.1 Millionen auf 392.1 Millionen RM. zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 55.6 Proz. in der Vorwoche auf 58.4 Proz., diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 63.5 Proz. auf 67.1 Proz.

Katastrophe am Gummimarkt.

Die englischen Interessenten unter Druck. — Was soll werden?

H. **London**, 9. Sept. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Der neuerlich vernichtende Fall im Gummipreis (3⅝ pence), der nach der Weigerung der britischen und holländischen Behörden, die Rohgummierzeugung einzuschränken, niemanden überraschen konnte, erregte in weiten Kreisen eine panikartige Stimmung. Mit 8⅝ Pence per Pfund, wurde das niedrigste Preisniveau in der Geschichte der Rohgummi-Industrie erreicht. Man nimmt an, daß es bei dem gegenwärtigen Stande keinem Erzeuger möglich ist, mit Gewinn zu arbeiten. Nicht nur das Schicksal ungezählter kleiner Aktionäre in den Gummikonzernen Londons, sondern auch das in der Industrie angelegte Millionenkapital wird unmittelbar betroffen. Ferner dürfte sich der Druck auf die wirtschaftliche Lage des britischen Reiches, der ohnehin schon in England selbst, in Australien, Kanada und Indien auf das schwerste fühlbar ist, weiterhin verschärfen, da das Rohgummi eines der britischen Haupterzeugnisse darstellt. Man hat berechnet, daß die Zahl der Aktionäre in den Gummi erzeugenden Gesellschaften Englands mindestens 500 000 beträgt, und man mag daraus entnehmen, daß die herrschende Preisbaisse sich auf weiteste Kreise der Bevölkerung auswirkt. In den britischen Gummizentren, wie Malaya, Ceylon, Java und Sumatra, sind rund 2,5 Milliarden RM. investiert. Andererseits wird der Jahresgewinn Malayas bei einem Preis von 2 sh für das Pfund Gummi auf 70 Millionen Pfund Sterling berechnet. Von dieser Summe dürfte gegenwärtig nur ein Bruchteil einkommen.

In Londoner interessierten Kreisen selbst wurde die Lage im Laufe des gestrigen Tages überall besprochen. Ueber die Entwicklung der nächsten Zukunft herrscht große Unklarheit. Man faßt bei vielen Gesellschaften eine Beschneidung der Gehälter ins Auge und in einigen Fällen soll die Belegschaft auf den Plantagen bereits gebeten worden sein, fürs erste ohne Entgeld auf dem Posten zu bleiben. Zunächst dürfte wahrscheinlich ins Auge zu fassen sein, daß es zu Zusammenschlüssen der kleineren mit den größeren Konzernen kommt. Dabei dürfte es zu einer rücksichtslosen Ausmerzung jener Geschäfte kommen, die in der augenblicklichen Krise über verhältnismäßig wenig Betriebskapital verfügen, da natürlich Kreditgewährungen der Banken unter den herrschenden Umständen kaum erwartet werden können.

Von informierter Seite wird mit aller Schärfe betont, daß die britischen Erzeuger kaum versuchen werden, von sich aus eine freiwillige Einschränkung der Produktion zu beschließen, da jedes derartige Projekt an der Nichtbeteiligung der eingeborenen Erzeuger scheitern würde. Dagegen ist es nicht ausgeschlossen, daß solche Konzerne, die es sich leisten können, fürs erste ihre Tätigkeit einstellen, um bessere Preise abzuwarten.

Stahlwerke Sambre-et-Meuse.

Der Gewinn des am 30. Juni 1930 abgelaufenen Geschäftsjahres stellt sich auf 6 467 927 Fr. gegenüber 4 181 911 Fr. im Vorjahr, was einer Vermehrung von ungefähr 50 Prozent entspricht. Einschließlich des Vortrags ergibt sich ein verfügbarer Betrag von 7 176 477 Fr., woraus eine von 100 Fr. auf 150 Fr. erhöhte Dividende je Aktie zur Verteilung kommt. Da hierfür nur 14 000 gewöhnliche Aktien in Betracht kommen — die in gewöhnliche Aktien umgewandelten 5000 Vorzugsaktien sind erst ab 1. September ab gleichberechtigt —, wird die Dividendenverteilung nur eine Summe beanspruchen, die erheblich niedriger als die Hälfte des wirklichen Gewinnes ist. Es wird vorgeschlagen, einen Betrag von 1,5 Mill. Fr. für Amortisationen zu verwenden. Im laufenden Geschäftsjahr ist die Gesellschaft mit Aufträgen überreichlich versehen.

Kontinentales Waggonkartell fertig.

hd. **Berlin**, 8. Sept. (Eigenbericht.) Wie wir erfahren, haben die in den letzten Tagen in Luzern geführten Verhandlungen zwecks Errichtung eines Kontinentalen Waggonkartells, an denen Deutschland, Frankreich, Belgien Oesterreich, Ungarn, die Tschechoslowakei und die Schweiz beteiligt sind, wie erwartet, zu einem positiven Ergebnis geführt, nachdem in den Besprechungen die noch offen stehenden Fragen geklärt werden konnten. Das Abkommen läuft zunächst bis Ende 1931. Ueber die Einzelheiten der Vereinbarungen dürfte in den nächsten Tagen eine offizielle Mitteilung herausgegeben werden.

Der Aktienindex.

WTB. **Berlin**, 9. Sept. Der vom Statistischen Reichsamt berechnete Aktienindex (1924/26 gleich 100) stellt sich für die Woche vom 1. bis 6. September 1930 auf 104.5 gegenüber 104.1 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 101.2 (100.6), Gruppe verarbeitende Industrie auf 93.9 (92.8), und Gruppe Handel und Verkehr auf 127.2 (127.0).

Für den Durchschnitt des Monats August 1930 ist der Index mit 103.3 gegenüber 110.0 im Durchschnitt Juli 1930 ermittelt, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie 99.4 (107.6), Gruppe verarbeitende Industrie 92.2 (99.1) und Gruppe Handel und Verkehr 130.0 (131.0).

Berlin, 9. Sept. (Funkspruch.) **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer 105.50 RM. Originalhüttenaluminium, 98—99 Prozent in Blöcken 190 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 194 RM., Reinnickel 98—99 Prozent 350 RM., Antimon-Regulus 54—57 RM., Feinsilber (1 Kg. fein) 49.25—51.25 RM.

Tschechoslowakischer Wirtschaftsbericht

Allgemeiner Rückgang. — Steigende Arbeitslosigkeit.

Von unserem Prager Vertreter
Artur Kornhuber.

Prag, Anfang September.

Die allgemein wirtschaftliche Lage der Tschechoslowakei hat sich, angepaßt an die depressive Tendenz auch der übrigen europäischen Staaten, in den letzten Monaten weiterhin verschlechtert. Der Außenhandel schloß zwar im Juli bei einem Gesamtumsatz von 2 640 Millionen Tschechenkronen mit einem Aktivum von 213 Mill. Tschechenkronen, dieses Aktivum wurde aber hauptsächlich durch eine rigorose Drosselung der Rohstoffeinfuhr erreicht, wobei die Gesamteinfuhr um 28,7 Prozent niedriger war als in demselben Monat der Jahre 1928 und 1929. Die sinkende Einfuhr von Rohstoffen wirkte sich weiterhin in einer geringeren Beschäftigung der meisten Industrien aus und förderte damit die Arbeitslosigkeit. Nach den vorläufigen Nachrichten über den Stand der Arbeitslosigkeit kann zur Zeit mit einer Zahl von 76 000 Arbeitslosen gerechnet werden, eine Zahl, die unverhältnismäßig hoch ist. Die schwache Beschäftigung der Industrie ist darüber hinaus auch am gegenwärtigen Stande der geleisteten Ueberzeitarbeit zu ersehen, die sich durchschnittlich in den letzten Monaten um 60 Prozent niedriger stellte als in derselben Zeit des Vorjahres.

Der krisenhafte Charakter kommt am stärksten in der Textil-, Metall- und Glasindustrie, sowie im Bergbau zum Ausdruck. Bei der Textilindustrie sind die Verhältnisse geradezu trostlos, welcher Umstand in erster Linie in der Versorgung mit Textilrohstoffen ersichtlich ist. So macht z. B. die Einfuhr von Rohbaumwolle, nach Gewicht bemessen, vom ersten bis siebenten Monat des laufenden Jahres nur 86 Prozent der vorjährigen Einfuhr aus, bei Wolle nur 83 Prozent. Sämtliche Firmen klagen über Mangel an Aufträgen, während das Inkasso gleichzeitig große Schwierigkeiten macht. In der Maschinenindustrie wirkt sich die gesunkene Konjunktur vorwiegend bei den kleineren Betrieben aus, da die größten Firmen vielfach mit Staatslieferungen versorgt sind und damit über Wasser gehalten werden. Es kam in den letzten Monaten zu weiteren Arbeiterentlassungen und zu Einschränkungen der Arbeit. Die Arbeitslosigkeit in diesem Zweig war im Juli fast doppelt so hoch wie im Vorjahre. Die Anzahl der Insolvenzen erreichte in demselben Monat in der Maschinenindustrie die höchste Monatsziffer (17). In der keramischen Industrie ist gleichfalls eine weitere Verschlechterung eingetreten. Die prohibitive Zollpolitik in den Ueberseeländern und die Konkurrenz Japans machen vor allem der Porzellanindustrie schwer zu schaffen. Aus diesem Grunde ist zu hoffen, daß die gelegentlich der Leipziger Messe zwischen Vertretern der reichsdeutschen und tschecho-slowakischen Porzellanindustrie aufgenommene Fühlungnahme Ende September in Karlsbad zu gemeinsamen Abmachungen über ein einheitliches Vorgehen auf den Auslandsmärkten führen wird. Die Beschäftigung in der Glasindustrie schwankte in den letzten Monaten. Die Gablonzer Glas- und Bijouterieerzeugung litt unter dem Einflusse der amerikanischen Zölle an der Zurückhaltung der amerikanischen Importeure. In der Holzindustrie liegen die Verhältnisse besonders traurig. Man steht hier auf dem Sandpunkt, daß die Preisentwicklung auf dem tschechoslowakischen Holzmarkt noch nicht ihre tiefste Grenze erreicht hat. Die Kohlenförderung war im Juli und August um einiges höher als im Juni d. Js., trotzdem liegen die Resultate bedeutend unter denen des Vorjahres. Der Absatz von Steinkohle stieg im Juli 10 Proz., die Vorräte um 3 Prozent. Auch der Braunkohlenmarkt konnte seine Ausfuhr um 7,4 Prozent steigern, gegenüber den vorigen Jahren haben sich die Verhältnisse aber trotzdem bedeutend verschlechtert.

Kein Wunder, daß unter diesen Umständen die Konkurse außerordentlich stark zugenommen haben. Ihre Gesamtzahl betrug in den ersten Monaten dieses Jahres 490, d. h. sie waren um 42 Prozent höher, als in derselben Zeit des Vorjahres. Die Ausgleiche erreichten die Zahl von 2 449 und stiegen damit um 43 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Man hofft, daß damit der Höhepunkt erreicht ist, ist sich gleichzeitig aber auch bewußt, daß nur eine Besserung auf dem Markt der langfristigen Kredite eine Erholung bringen kann. Die tschechoslowakische Nationalbank, die in zwei Etappen in den letzten Monaten ihren Diskontsatz von 5 auf 4 Prozent ermäßigt hat, war zwar Schrittmacher, doch haben sich die Handelsbanken bisher noch nicht einigen können, ihre Kreditsätze entsprechend herabzusetzen. Einige Banken haben beschlossen, vor Beginn der Verhandlungen wegen einer linealen Herabsetzung der Kreditsätze den allmählichen Abbau von individuellen Zinsbegünstigungen durchzuführen, welche von ihnen bisher Geldinstituten und Eizelunternehmungen geboten wurden.

In demselben Zeitpunkt, wo die Privatwirtschaft der weiteren Entwicklung mit großem Pessimismus entgegensieht, kommt auch der Staat mit neuen Forderungen. Die soziale Differenzierung im jungen Staate schreitet immer weiter fort und stellte bestimmte Forderungen der Staatsbeamtenschaft auf, die dem Fiskus präsentiert werden. Der Finanzminister ist in großen Nöten, wie er die Deckung für das dreizehnte Monatsgehalt schaffen soll und schlägt eine Erhöhung der Erwerbsteuer in irgendeiner Form vor. Die Staatsbahn kündigt schon jetzt zum 1 Januar 1931 eine Erhöhung der Personentarife um 20 Prozent an, nachdem das Defizit bei den Bahnen im ersten Halbjahr 1930 429 Millionen Tschechenkronen erreicht hat. Das größte Problem ergibt sich aber aus der eigenartigen Lage, in die die Tschechoslowakei durch die Verhandlungen der südosteuropäischen Staaten über eine gemeinsame Lösung der Agrarkrise geraten ist. Die Tschechoslowakei erhebt zu gleichen Teilen Anspruch darauf, sowohl ein Agrar- als auch ein Industriestaat zu sein und muß ein Zusammengehen der anderen Staaten, etwa Rumänien, Südslawiens und Ungarns auf agrarpolitischem Gebiete als eine schwere Benachteiligung empfinden Das kam auf der letzten Konferenz in Warschau deutlich zum Ausdruck, und zwar so deutlich, daß Polen nun seinen Handelsminister mit einer umfangreichen Wirtschaftsdelegation nach Prag entsandt hat, um die Verstimmung zu beseitigen und den Weg zu einer besseren handelspolitischen Zusammenarbeit zwischen Prag und Warschau vorzubereiten

Zu berichten ist schließlich noch von dem sich in der Schwebe befindlichen Projekt, auf dem rechten Elbeufer bei Tschernosek eine staatliche Schiffswerft zu errichten, wobei ein Kanal von 230 Meter Länge in Verbindung mit dem Elbestrom gebracht werden soll. Die Kosten dieser Anlage sind mit 25 Millionen veranschlagt worden. Die Skodawerke sollen an dem Bau interessiert sein. Gleich nach dem Bekanntwerden des Planes machten sich aber von verschiedenen Seiten starke Widerstände geltend, insbesondere unter dem Gesichtspunkt, daß in Aussig, Tetschen und Waltirsche alte, eingesessene, private Schiffswerften bestehen, die in der Lage sind, alle an sie gestellten Forderungen hinsichtlich von Neubauten und Reparaturen voll zu erfüllen. Seit Jahren liegen die meisten dieser Werften still, da es an Aufträgen fehlt. Es ist deshalb nicht ganz ersichtlich, welchen Zweck der Staat mit dem neuen Plan verfolgt, der nach den letzten Informationen in der nächsten Zeit verwirklicht werden soll.

Frankfurter Abendbörse.

Geschäftslos.

Frankfurt, 9. Sept. (Eigenbericht.) Die Abendbörse verlief still. Doch blieb die Haltung widerstandsfähig. Beachtung fand der Ausweis der Reichsbank, der in der ersten Septemberwoche eine befriedigende Entlastung zeigt. Die Kurse gaben im Verlaufe nur eine Kleinigkeit nach. Farben ⅛ Prozent niedriger. Afu 1 Prozent und Bemberg ½ Prozent abgeschwächt. Kaliaktien gut behauptet. Desgleichen Liquidationspfandbriefe und Mexikaner.

An der Nachbörse notierten Farben mit 152.

Anleihen: Altbesitz 62.8, Neubesitz 79, 4 Prozent Dt. Schutzgebiete 2⅝.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditbank 107.75, Barmer Bankverein 116.25, Berl. Handelsgesellschaft 143.5, Commerz- u. Privatbank 127.75, Darmst. u. Nationalbank 181.25, DD-Bank 123.25, Dresdener Bank 124, Oesterr. Credit 27.80.

Bergwerksaktien: Buderus 59, Gelsenkirchen 109, Harpener 102.5, Kali Aschersleben 202.5, Westeregeln 209, Mannesmannröhren 84.5, Mansfelder Bergbau 56, Phönix Bergbau 77.75, Rhein. Stahl 205.5, Ver. Königs- u. Laurahütte 41, Ver. Stahlwerke 78.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 91, Nordd. Lloyd 91.

Industrieaktien: Afu 82, Zement Heidelberg 104, Dt. Gold Scheideanst. 141.5, Dt. Linoleumwerke 174.5, Elektr. Licht u. Kraft 140.5, J.-G. Farben 152, Felten u. Guilleaume 107.25, Frankf. Maschinen 22, Gesfürel 141, Goldschmidt Th. 56.5, Junghans Gebr. 33.25, Lahmeyer 158.5, Metallgesellschaft 103.5, Rhein. el. Mannh. Stamm 133.5, Rütgerswerke 56.5, Siemens u. Halske 196, Südd. Zuckerf. 145, Thür. Lief. Gotha 90.

Pariser Börse.

WTB. **Paris**, 9. September. (Funkspruch.)
Schlußkurse in Francs je Stück:

Anleihen		8. 9.	9. 9.
5 frz. Rte.	6)	89.55	89.52
7 do. 15/16	6)	101.60	101.55
1 do. 17	6)	102.55	102.80
8 do. 18	6)	101.05	102.25
4 do. 20	6)	103.65	103.70
9 do. 27	6)	108.20	109
Terminmarkt			
Bqu.d France	1)	225.20	224.75
„ Nat.Créd.	3)	1504	1514
„ de Paris	3)	2700	2670
„ Union	3)	1734	1720
Cpt.Lyon-Al	5)	999	989
Créd Comm.	3)	1355	1340
„ Lyonn.	3)	3021	3035
„ Mobilier	3)	771	783
Suez-Kanal	5)	173.50	173.50
Ch. d. F. Est	3)	1100	1115
do. Lyon	3)	1619	1610
do. Midi	3)	1210	1224
do. Nord	4)	2360	2395
po. Orléans	3)	142	1424

		8. 9.	9. 9.
Métropolit.	5)	1300	1298
Distr.d'El.	5)	3070	3040
Cie.Gén.El.	3)	3290	3260
EnElLitMéd	3)	1417	1412
do. du Nord	5)	1073	1076
Thoms Hst.	3)	845	830
Courrières	6)	1388	1375
Lens	6)	1180	1172
Kuhlmann	5)	892	889
Phos Gafsa	6)	750	756
Charg.Réun.	3)	665	642
C. Transatl.	2)	680	680
Air Liq.	6)	1705	1705
Citroen B	3)	795	784
Peugeot	3)	675	665
Un.Europ.	3)	1670	1679
Russe Cs.	3)	610	607
4 Türk.un.	3)	5285	5380
5 do. 14	3)	4220	4240
Wag. Lits	3)	491	485
Rio Tinto	9)	4560	4500

Kassamarkt:		8. 9.	9. 9.
Soc.Gn.Als.	3)	—.—	1385
Appl.Indust.	6)	805	798
Elect. Paris	5)	1742	1765
En.El.Ctr.	3)	1400	1450
En Indstr.	6)	505	†13
Est Lum.	6)	950	940
Forc. Mot. H.-Rh.	3)	1265	1275
Ind. Elec.	3)	1279	1255
Dollf. Mieg.	3)	9625	9150
Ac. Longwy	3)	1725	1720
Ac. Marine	3)	1205	1255
Den. Anzin	3)	2650	2665
Creusot	4)	2010	2090
Soie Artf.	6)	6700	6490
Mess.Marit.	5)	204	209
Gr. Moul Paris	10)	166	163
Harpener	7)	3600	3750

† excl.

Nennwert der Stücke: 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 Fr., 8) 100 Belg. Fr., 9) 5 Pfd. Sterl., 10) 200 Fr.

Diskontermäßigung in Oesterreich. Die Oesterreichische Nationalbank hat den Diskontsatz von 5½ auf 5 Prozent ermäßigt.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 9. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): September 7.47½ (7.62½), November 7.62½ (7.80), Januar 7.92½ (8.10), März 8.15 (8.35). Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): September 125¾ (127), November 123 (125½), Januar 123½ (126¼), März 126¾ (128½).

Liverpool, 9. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz flau (fest); Oktober 6.9¾ (—), Dezember 6.9⅜ (6.11¼), März 6.10¼ (7.0¼). — Mais (100 lb.): Tendenz — (ruhig); cif. Plate (480 lb.): Juli-August 24.3 (24.1½), August-September 24.1½ (24). — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 30½—31 (30½—31), London Weizenmehl 24½—31½ (24½—31½), in shilling und pence.

Chicago, 9. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz willig (willig), Mai 94¾ (96⅛—¼), September 82½—⅝ (84), Dezember 88—⅛ (89⅝—½), März 91⅞—92 (93¾ bis ⅝), Mais: Tendenz stetig (willig), Mai 97⅞ (95¾), September 98¼ (97¾), Dezember 92¼ (91¾), März 94 (93¾); Hafer: Tendenz stetig (willig), Mai 46⅛ (46⅝, September 38¾ (39½, Dezember 42⅝ (43), März 44⅞ (45), Roggen: Tendenz stetig (willig), Mai 68⅜ (68¼), September 58 (56¼), Dezember 62⅜ (61½), März 66 (65¾). (Alles in Cents je Bushel.)

Winnipeg, 9. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz willig (willig), Oktober 82⅝ (83¾), Dezember 85 (86⅜), Mai 91⅝ (92⅞), Hafer: Oktober 36⅞ (37), Dezember 37 (37½), Mai 41⅞ (42¾), Roggen: Oktober 48⅜ (48½), Dezember 51⅛ (51¼), Mai 57⅞ (58), Gerste: Oktober 35⅛ (35⅛), Dezember 37½ (37½), Mai 43¼ (43⅝), Leinsaat: Oktober 148¾ (148½), Dezember 147⅞ (148), Manitoba-Weizen: Loco Northern I 81⅜ (82¾), II 79⅝ (81), III 77⅞ (79).

Buenos Aires, 9. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Oktober 8.84, November 8.95, Februar 8.87 — Mais: September 5.75, Oktober 5.92, November 6.12. Hafer: Oktober 4.20. — Leinsaat: Tendenz kaum stetig; September 16.85, Oktober 17, November 16.94. (Vortagskurse geschäftslos.)

Rosario, 9. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Oktober 8.75 (8.90). — Mais: Oktober 5.80 (5.85). — Leinsaat: Oktober 16.95 (16.85). In Papierpeso, per 100 Kilo.

Newyork, 9. Sept. (Funkspruch.) Fette. Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 1230 (1247½), Schmalz middle Western 1215—1225 (1230—1240), Talg, spezial extra 5 (5), Talg, extra lose 5¼ (5¼). Talg in Tierces 5½ (5½).

Chicago, 9. Sept. (Funkspruch.) Fette. Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz stetig (willig); Januar 1120 (1120), September 1145 (1162½), Oktober 1142½ (1152½), Dezember 1122½ (1122½). — Speck loco 1450 (1450), Schmalz loco 1145 (1172½). — Leichte Schweine niedrigster Preis 1065 (1085), leichte Schweine höchster Preis 1115 (1115), schwere Schweine niedrigster Preis 1035 (1035), schwere Schweine höchster Preis 1110 (1110), Schweinezufuhr in Chicago 37 000 (35 000), Schweinezufuhr im Westen 85 000 (91 000).

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 9. Sept. (Deutscher Kursfunk.)

Reis: Von draußen liegen wieder etwas festere Meldungen vor. Demzufolge ist die Stimmung am hiesigen Platze fest bei regulärem Bedarfsgeschäft für Inland- und Exportrechnung.

Baumwolle: Stetig. Americ. Universal Standard Middling loco 12.65 Dollarcents per lb. Ostindische Baumwolle: Fine oomra stand I 3.40 pence per lb., Bremen Klausel II 4.40 pence per lb.

Zucker: Terminmarkt ruhig bei kleinem Geschäft. Effektivgeschäft fast umsatzlos. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt 7.11¼ bis 8.0 sh., dto. per November-Dezember 7 sh.

Kaffee: Der Hamburger Terminmarkt eröffnete mit ¼ bis ½ Pfennig höheren Notierungen. Die Brasilofferten lauten teils unverändert, teils bis 1 sh. erhöht. Das Kostfrachtgeschäft ist weiterhin befriedigend, dagegen läßt das Locogeschäft zu wünschen übrig. Locopreise bei normalem Abzuggeschäft unverändert.

Schmalz: Fest. Americ. Steamlard 29½ Dollar trans. Purelard per vier Kisten zu 25 Kilo netto diverse Standardmarken 30¾ bis 31¼ Dollar trans. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke „Kreuz“ 34 Dollar trans.

Gewürze: Pfeffer auf Abladung fester gehalten, da größere Deckungsnachfrage besteht; für Lokoware konnte sich diese Tendenz jedoch nicht auswirken. Piment sehr knapp offeriert. Es verlautet, daß in London bei einem Fabrikbrand 1000 Tons verbrannt sein sollen. Einer Preissteigerung wirkte jedoch die Meldung von der Ankunft eines Dampfers entgegen, mit dessen Ladung die laufenden Engagements gedeckt werden könnten. Die übrigen Marktgebiete in ruhigem Geschäft.

Oele und Fette: Die Tendenz für alle Marktgebiete ist ohne Anregung ruhig. Preisveränderungen sind nicht eingetreten. Leinsaat wird mit 17.50 holländische Gulden für September taxiert, da augenblicklich aus Argentinien infolge der Unruhen keinerlei Notierungen zu erwarten sind.

Rohkakao: Marktlage wieder etwas stetiger. Accra Kakao Haupternte loco 32.6—32 sh., dto per September-Oktober 31 sh., Accra Kakao. Zwischenernte per September-Oktober 26.6 sh., Accra Kakao, neue Ernte, per Oktober-Dezember 30 sh., Superior Bahia per September-Oktober 32 sh. cfr. nominell, Superior Fein Thomé per Oktober-Dezember 32.9 sh., Superior Epoca Arriba per September-Oktober 55 sh. cfr., Plantation Trinidad per September-Oktober 43.6 sh., deutscher Kamerun Pflanzungskakao, je nach Qualität, loco 33—32.6 sh.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Freiburg, 8. Sept. Schlachtvieh. Auftrieb: Ochsen a) 56—58, b) 50—55, c) 44—50; Farren b) 47—52; Kühe und Rinder a) vollfl. Färsen 56—58, b) vollfl. Färsen bis 7 Jahre 50—53, c) gut entwick. Färsen 40—50, d) mäßig genährte Kühe 38—40; Kälber a) beste Mast 76—80, c) mittlere Mast 72—76, d) geringe Mast 68—72; Schweine b) vollfl. bis 150 Kg. 67—69, c) vollfl. bis 120 Kg. und d) vollfl. bis 100 Gr. 70—71; Schafe, gut genährt 48—54 Rpf. Tendenz: Großvieh und Schweinehandel mittelmäßig; Kälber lebhafter. Ueberstände bei Schweinen.

Sonstige Märkte.

London, 9. Sept. (Drahtbericht.) Metalle. Schluß. Kupfer: Tendenz ruhig; Standard p. Kasse 47⅜—47½, 3 Monate 47½—47⅝, Settl. Preis 47½, Elektrolyt 50½—51½, best selected 50—51¼, Elektrowirebars 51½. — Zinn: Tendenz träge; Standard p. Kasse 133⅝ bis 133¾, 3 Monate 135⅜—135½, Settl. Preis 133¾, Banka 137¾, Straits 135½. — Blei: Tendenz ruhig; ausländ. prompt 18¼, entst. Sichten 18¼, Settl. Preis 18¼. — Zink: Tendenz ruhig; gewöhnl. prompt 15¹⁵/₁₆, entst. Sichten 16⅝, Settl. Preis 16. — Quecksilber 22¾, Wolframerz 18½.

Stuttgarter Häuteauktion.

Stuttgart, 9. Sept. (Drahtbericht.) Für das württembergische Gefälle wurden folgende Preise erzielt (in Pfennigen): Kuhhäute: rote ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 29 Pfund und 29—49 Pfund 67.25 bis 70.75, 50—59 Pfund 74—78.50, 60—79 Pfund 77—82.75, 80—100 Pfund und mehr Pfund 82.25. — Ochsenhäute: rote ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 29 Pfund 80.75, 30—49 Pfund 69.50, 50—69 Pfund 74.75 bis 75, 60—79 Pfund 77—85.25, 80—99 Pfund 70.25—76, 100 und Pfund 69. — Rinderhäute: rote ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 29 Pfund 90.50, 30—49 Pfund 81.50—85.75, 50—59 Pfund 86—90, 60 bis 79 Pfund 85.50—91.50, 80 und mehr Pfund 81.50. — Bullenhäute: rote ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 29 Pfund 85.75, 30—49 Pfund 73 bis 74.25, 50—59 Pfund 69—72.25, 60—79 Pfund 66—71, 80—99 Pfund 56—59, 100 und mehr Pfund 45.75—46.50, Schußhäute 55.25. Angebot 12 598 Stück Großviehhäute. — Kalbfelle: rote ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 9 Pfund 139.75—149, 9.1—15 Pfund 119—127, 15.1—20 Pfund 104.25, 20.1 und mehr Pfund 104.25, Schußkalbfelle 98. Angebot 17 294 Stück Kalbfelle. — Fresserfelle: rote ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 20 Pfund 85.25, 20 und mehr Pfund 85.25, Schußfresser 47. Tendenz: Kalbfelle und Großviehhäute fest, bei ziemlich flottem Absatz. Die Preise lagen einige Prozente über der letzten Auktion. Nächste Auktion in Stuttgart am 15. Oktober 1930.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 9. September. (Funkspruch.)

	Kupfer			Blei			Zink		
	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief
September ..	—.—	94.5	95.5	—	35.25	35.75	—.—	31.25	32
Oktober	—.—	94.25	94.5	—	35.25	35.75	—.—	31.5	32.25
November ..	—.—	93.75	94	—	35.25	35.75	—.—	31.75	32.5
Dezember ..	—.—	43.75	94	—	35.25	35.75	—.—	32.25	33
Januar	—.—	93.5	94	—	35.25	35.5	—.—	32.5	33.25
Februar ...	—.—	93.5	93.25	—	35.25	35.5	—.—	33	33.5
März	—.—	93.5	93.25	—	35.25	35.5	—.—	33.25	34
April	—.—	93.5	93.25	—	35.25	35.5	—.—	33.5	34.25
Mai	—.—	93.5	93.75	—	35.25	35.5	—.—	33.5	34.25
Juni	—.—	93.5	93.25	—	35.25	35.5	—.—	33.75	34.25
Juli	—.—	93.5	93.25	—	35.25	35.5	—.—	34	34.25
August ...	—.—	93.5	93.25	—	35.25	35.5	—.—	—	34.25
Tendenz:	kaum stetig			stetig			stetig		

Union-Theater
FESTSPIELE

Der Student von Prag Nur noch heute und morgen!

Conrad Veidt als
Student von Prag
4.00, 6.20, 8.40

Westfront 1918

Das größte Tonfilm-Ereignis der Gegenwart müssen Sie gesehen haben!

Nur noch wenige Tage um 4 1/27 und 9 Uhr in der

SCHAUBURG

Marienstraße 16 Telefon 6284

Resi-Lichtspiele, Waldstr. 30

Der blaue Engel mit **Emil Jannings** und **Marlene Dietrich** usw. — Resi

Der beste deutsche Tonfilm
Der größte Erfolg! — Resi

Geschlossene Vorstellungen
Einlaß nur zu den Anfangszeiten:
3⁰⁰—3³⁰, 5⁴⁵—6⁰⁰ und 8³⁰—8⁵⁰ Uhr
Alle Vergünstigungen aufgehoben! — Resi

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch, 20.30 Uhr
Großes Sonderkonzert
der verstärkten Hauskapelle

Aus dem Programm:
Freischütz-Ouverture . . . . . Weber
Fantasie aus Othello . . . . . Verdi
Peer Gynt-Suite . . . . . Grieg
Ballade und Polonaise . . . . . Vieuxtemps
Solist: Kapellmeister Dolezel

Gloria-Palast
AM RONDELLPLATZ

Versäumen Sie nicht
Liane Haid die bedeutende blonde Künstlerin in ihrem ersten reizenden Tonfilm
Zweimal Hochzeit
(Die schwache Stunde)
zu bewundern. 21453
Unter Mitwirkung des **Ben Berliner Orchester!**
Im Beiprogramm:
Der Mädchenraub — Musik ohne Intrumente — Emelka-Wochenschau
Jugendliche haben zu ermäßigten Eintrittspreisen Zutritt!

Deutsche Staatspartei — **EINHEITSLISTE** — **Deutsche Volkspartei**

Heute, Mittwoch, abend 1/29 Uhr, spricht im „ADLER"
in DAXLANDEN
Direktor VOLLMER:
Um was geht es am 14. September?
Wir fordern die Daxlander Bevölkerung auf, an der Versammlung teilzunehmen.
Freier Eintritt! Aussprache!

Kaffee des Westens
HEUTE MITTWOCH 8 1/2 Uhr
Gesellschafts-Tanz-Abend
Zum Tanz spielt
FERRY RAGA
in Jazz-Besetzung

ROLAND
Heute nachmittag **singt Elmer Spyglas**
Deutschlands bester **Neger-Sänger.**
Kleine Preise.

Am Samstag ist in der Schauburg Première!
Am Samstag mußt Du in der Schauburg sein!
Am Samstag macht Fritz Kampers Karriere!
Am Samstag wird Stimmung in der Schauburg sein!

„Alte Linde"
Zirkel 16 Telefon 5152
Heute Schlachttag!
Vorzügliche Qualitätsweine / Sinner Tafelbier / Gemütliche Nebenzimmer für Gesellschaften und Vereine Phil Schulz

Fahrtgelegenheit
mit Opel-Limousine am Freitag, d. 12. Sept. von Karlsruhe nach München—Tegernsee über Stuttgart—Ulm—Augsburg. Abfahrt 12.30 Uhr mittags. Ankunft München gegen 8 Uhr abends. 2 Plätze frei. Preis 2. Klasse Fahrkarte. Zu erfragen unt. Nr. H. D. 9754 in der Badischen Presse Filiale Hauptpost.

SOLOTÄNZER VOM RUSSISCHEN BALLETT
KLASSISCHE CHARAKTER MODERNE **TÄNZE**
Ausbildung für Bühne und Varieté
W. Karnezki • Kaiserstr. 80 a
2 Treppen von 2–7 Uhr

Enorm billig Regenmäntel Regenschirme
Daniels
Konfektions-Haus
Wilhelmstr 36, 1 Tr.
Ratenkaufabkommen

Achtung! Achtung!
Brennholz, Buchen u. Forlen gemischt, ofenfertig, pro Ztr. 1.80 M, Bündelholz, 30 Bündel, 5.00 M, liefert frei Keller Karlsruhe u. Umgebung. Kohlen u. Briketts billig. (9809a Schorpp & Co., Holzhdlg., Durmersheim, Bad.

Offeriere gegen Nachnahme täglich frisch
Natur-Weide-Tafelbutter
z. Zt. zirka 1.30 Mk. je Pfund in Postkollis v. 9 Pfd. (a. Wunsch Pfdstücke).
J. Guttack, Heydekrug (Memelland)

Graue Haare nicht färben!
Durch einf. Einreib. mit „Laurata" erh. Sie ihre Jugendfarbe und Frische wieder. Bestes Haarpflegemittel auch gegen Schuppen und Haarausfall, garantiert unschädlich. Gibt keine Flecken und Mißfarben. „Laurata" wurde mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Originalflasche ℳ 6.—, Porto extra. Zu beziehen durch Laurata-Versand-Depot: Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245, Drogerie Walz, Jollystr. 17, sowie Friseur A. Kuß, Lammstr. 11. (N723)

Immobilien

Geschäftsverkauf
Modern eingerichtetes Weiß- und Wollwarengeschäft in verkehrsreicher Lage mit alter Kundschaft zu dem äußerst günstigen Preis von 3000 RM. zu verkaufen. Angebote unter HT 9744 an d. Bd. Pr., Filiale Hauptpost.

Verschiedenes

Auto
p. Selbstfahrer sofort f. einige Tage gesucht. Busse, Weinbrennerstraße 25, ab 9½ vorm. (FS7226)

Wer hat Bedarf, Geld und macht mit?
Zement
Portland
Zentner Rm. 1.95.—
Eisen
Zentner Rm. 1.80.—
frei Schiff Mannheim/Karlsruhe. Angeb. u. H.E.9753 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Heiratsgesuche

Geb. Fräulein, Mitte 30, tücht. im Haushalt, nette Erschein., tadell. Vergang., mit 12 000 RM. u. Wäscheausst., wünscht zwecks **glücklicher Ehe** sol. Herrn in gesichert. Position kenn. zu lernen. Am liebst. mittl. Beamten, im Alt. von 34—48 J. Ernstgem. vertrauensv. Zuschrift. unt. Nr. S1918 an die Badische Presse.

Verloren

Klein., weiß. Pudelhündchen mit schwarz. Band am Kopf, hat sich zw. 7 u. 8 Uhr am 8. Sept. abends verlaufen in Leopold- u. Sofienstr. Abzug. Belfortstr. 19, IV. Vor Ankauf wird gewarnt. (B421)

Erfinder Das Buch: „Was muß noch erfunden werden?" wird gratis versandt. Folkmar, Berlin-Wilm., Wilhelmsaue 7

Lohnbücher
nach dem Muster der Südwestl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft empfiehlt
F. Thiergarten (Badische Presse).

Unterricht

Klavier- u. Laut.-Unterricht
erteilt staatl. anerk. Lehrerin für Klavier. Gartenstraße 50, II. (FS7063)

Wohnungstausch

Tausch
Tausche 2 Zimmerwohnung gegen 1 Zimmer-Wohnung. (FS7227) Sofienstr. 97, II., lks.

Zu vermieten

Parterre geleg. möbl.
Büro
el. Licht, separ. Eing. Ertrag. Blumenstr. 11, 2. Stock. (B410)

Schöne **3 Z.-Wohn.** Hirschstr. 146, IV., mit Balkon, ohne Bad, auf 1. Okt. zu verm. Näheres Telefon 2238.

Für eine **neue Apotheke** sind am Karlsplatz geeignete **Räume** zu vermieten. Angebote unter Nr. O21311 an die Bad. Presse.

Stadtmitte.
6 schöne Büro- oder Geschäftsräume mit Warmwasserheizung, 1 Treppe, auf 1. Oktob. od. später zu vermiet. Näh.: Ecke Friedrichsplatz 7, Laden. (20838

2 helle **Büro- und Lagerräume** je 100 qm, Neubau, Zentrum der Stadt, preisw. zu vermieten. Offert. u. Nr. H20977 an die Bad. Presse.

2 Werkstätten od. Lager sof. zu vm. Werderstr. 92, II., r. (FW8723)

Weg. Todesfall herrschaftl., große 91(963 **8 Zimmer-Etage** Zentralhz., all. Komf. der Neuzeit, in Neub. am Mühlb. Tor, auch als Praxiswohng. geeignet, preiswert zu verm. Lessingstr. 1a, part., Telefon 1020.

Daunendecken
Ia Daunen, alle Farben, Mk. 78.—
Aug. Schulz Herrenstr. 24

Garagen (Einzelboxen) zu vermieten. Näh. Karlstraße 138. I., links.

7 Zimmer-Wohnung
Steinstraße Nr. 29, auf 1. Oktober zu vermieten. Auskunft im Büro. (21223)

Zu vermiet. a. 1. Okt. Schöne, sonnige **6 Zim.-Wohnung** mit all. Zubehör, ohne Gegenüber. Monatsmiete 120 RM. (B434 Sofienstr. 140, 4. St.

4–5 Z.-Wohnung schön hergericht, el. L., Durmersheimerstr. 21, 1 Tr., auf 1. Oktober preisw. zu verm. Näh. im 1. Stock. (FS7216)

Moderne **4 Z.-Wohnung** (Altwohng.) mit Bad, Mansarde, in schöner Weststadtlage, auf 1. Oktober zu vermieten. Offerten unt. G21228 an die Bad. Presse.

Moderne 4 Z.-Wohn., Diele u. reichl. Zubehör, Etagenhz., evtl. mit Garage, zu verm. Näh. Südendstr. 21, IV., Tel. 1574. (B276

Dammerstock-Siedlung.
Wegzugshalber ist ein
Einfamilien-Haus
der Gruppe 19 — 6 Zimmer nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres: (21224)
Volkswohnung Gemeinn. Ges. m. b. H., Büro: Seminarstraße 10.

Geschäftsräume
Beiertheimer Allee — Bahnhofstraße Nr. 13, in denen noch eine Automobil-Unternehmung betrieben wird, sich aber auch zu anderen Zwecken eignen, bequeme Einfahrt und großen Hof haben, mit Wasserleitung und elektr. Anschluß, auf 1. Januar 1931 zu vermieten.
Näheres bei: (20896)
Eugen Baumann — Akademiestraße 20.

Zu vermieten: 1 Wohnung
in bester Lage der Kaiserstraße v. 8 Zimmern mit reichlichem Zugehör, z. 1. Okt. oder später. Die Wohnung kann auch in 2mal 4 Zimmer geteilt werden. Näheres von 1 bis 2 und von 4½ Uhr an bei Rud. Spitz, Schillerstr. 2. Tel. 1938.

Schöne **4 Zim.-Wohnung** Bahnhofsnähe, m. gr. Mansarde, eingericht. Bad, per 15. Septbr. oder 1. Oktober zu vermieten. (21231) Näh. Hohenzollernstraße 6, III., rechts.

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen mit Bad u. Mansarde, in freier Lage, Ecke Karlstraße und Karlsplatz, auf Spätjahr zu vermieten. (21229) Näh. Gerwigstr. 9, pt. Telefon Nr. 1944.

Karl-Hoffmannstr. 4, b. Bahnhof u. Stadtgarten, ist im 2. Stock eine (20182) **3 Zim.-Wohnung** mit all. Zubehör und Etagenheizg. sof. zum Preise von 120 M zu verm. Näh. Effenweinstr. 26, Tel. 2958.

Moderne **3 Zimmer-Wohnung** mit einger. Bad, bewohnbare Mansarde, Speicherkam. u. Kelleranteil im 2. Stock. Neubau, Gellertstraße 19 (Haltestelle d. el. Straßenbahn Richard-Wagnerstr.) auf 1. Okt. zu vermiet. Näheres: (20862 Kaiserallee 95. Telephon 1748.

Herrschaftliche **2 u. 3 Z.-Wohn.** eing. Bad u. Zubehör, Etagenheizg., ev. Garage, per sofort zu vermieten. Näheres Kriegsstraße 290, II., Telefon 208. (B388

Gebhardstr. 5 ist eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad, eventl. mit Garage zu verm. Zu erfragen: (FS7138 Leopoldstr. 17, 2. St.

Achenbach-Garagen ab Lager
Wellblech- u. Stahlbauten jeder Art
Gebr. Achenbach G.m.b.H., Weidenau/Sieg
Eisen- und Wellblechwerke. Postfach Nr. 168
Vertr.: Eduard Mahlmann, Karlsruhe, Draisstr. 9. Tel. 4224.

1 schöne, neugemachte **2 Zim.-Wohnung** im Hinterh. (Südst.), an Wohnungsber. auf sof. z. verm. Ang. u. L2286 a. d. Bad. Pr.

2 Zimmer mit Küche gut möbl., (Klavier), Bad, in gutem Hause an Ehepaar zu vermieten. Angebote unt. H.Y.9749 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

3 schöne Zimmer i. gut. Hause u. ruh., freier Lage, leer oder möbl., preisw. z. vermieten. Zu erfrag. u. M2187 i. d. Bad. Pr. (FW8713)

Zimmer

Möbl. u. leere Zimm. in allen Stadtteilen stets zu vermieten. Büro Dietz, Akademiestr. 40, 2. St. (21236)

Wohn- u. Schlafzimm. h. einz. Dame a. bess. Herrn o. Dame z. vm., evtl. einzel. Schützenstraße 4, 1 Tr., a. d. Ettlingerstr. (FW8726

Hindenburgstraße 13 ist ein gut möbl. Zimmer an solid. Herrn zu vermieten. (FS7219)

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. (FS7220) Weber, Hirschst. 28, III

Gut möbl. Z. sof. m. od. ohne Pens. z. vm. a. vorüberg. Kreuzstr. 4, 1 Tr. (B317)

2 leere Mans.-Zimmer sofort od. 15. Sept. u. ein möbl. Zimmer zu vm Hermannstr. 7, I. (FW8707)

Zimmer mit Kost an sol. Arb. zu vermiet. Kreuzstraße 16, 2. St.

Aelt. Herr findet gemütliches Heim bei alleinstehender Frau. Angebote unt. B2277 an die Bad. Presse.

Möbl. Zimmer zu vermieten, auch vorübergehend. (FS7224) Klauprechtst. 21, II., r.

Gut möbl. Zimm. mit el. Licht zu vermieten. Hirschstr. 73, 3. Stock. (FS7183)

Ecke Mühlb. Tor ist gut möbl. Zim. m. el. L., in best. ruh. H. sof. zu verm. Anzus. v. 9—4 U Amalienstr. 85, part. (FS7200)

Gegenüber Hauptpost gut möbl. Zimm. mit kein. Pens. zu vermiet. Kaiserstr. 160, 1 Tr.

Möbl. Balkon-Zimm. groß, neu hergerichtet, el. Licht, in ruh. Lage d. Oststt., Nähe Durl. Tor sof. zu vermieten. Anzusehen 1—2 Uhr u. abds. nach 7 U. (B429 Ostendstr. 10, II., lks.

Gut möbl. Zimmer (m. Tel.-Benützg.) an berufst. Pers. in gut. Lage zu verm. FS7917 Kaiserstr. 174, 2. St.

Möbl. Zimmer mit Heizg. u. el. L. zu vm. Kaiserstr. 122, 4. St. Eing. Waldstr. (Rieger) (B405)

Gut möbl. Zim., el. L., sof. od. sp. z. verm. Yorkstr. 82, III., lks. (FS7229)

Mietgesuche

4—5 Zimmer-Wohnung per sofort oder später von ruhiger Familie (pünktl. Zahl.) gesucht. Eilangebote unt. Nr. H.E.9755 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zimmer

Einf. sep. Zimmer gesucht. Angebote mit Preisang. unt. W2278 an die Bad. Presse.

Berufstät. ja. Dame sucht einfach **möbl. Zimmer** mit Frühstück in gut. Hause, östl. d. Lessingschule. Angeb. unt. Nr. C9770a an Bad. Pr.

Leer. Zimmer mögl. part., separ., Telef. erwünscht, sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. Y2274 an die Badische Presse.

Leer. heizb. Zim. t. d. Weststt., a. 1. Okt. ges. Ang. u. F2281 an die Bad. Presse.